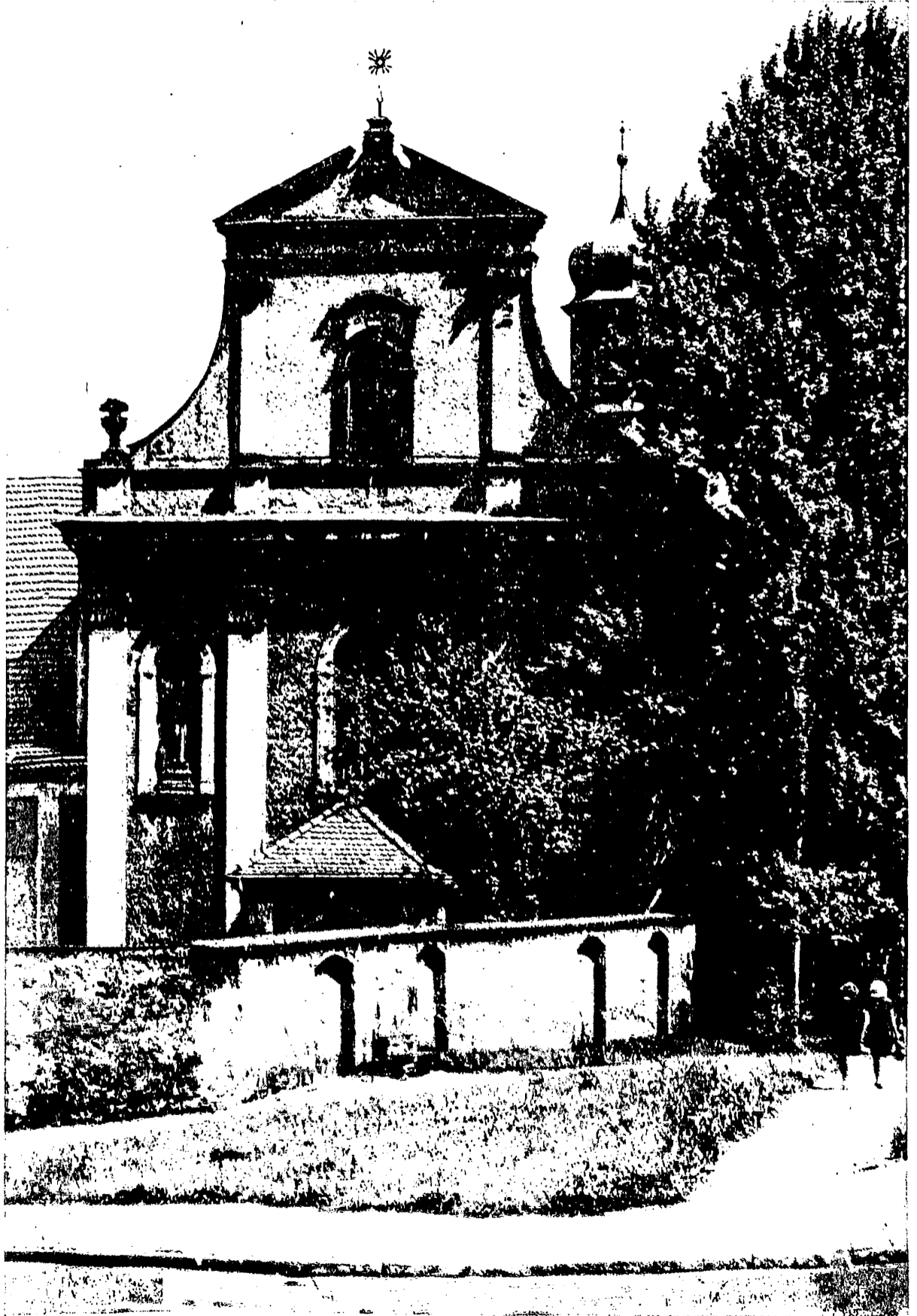


Goldberg-Haynaüer

Heimat-Nachrichten

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K. Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen
des Kreises Goldberg/Schlesien · Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes
HERAUSGEBER UND VERLEGER · JOHANNA DEDIG · LIMBURG/LAHN



Giebel der Kath. Kirche Goldberg

Einges.: Joh. Grünewald

6	24. Jahrgang
	15. Juni 1973

Feld und Hain erglühen hold
unter Blüenträumen,

und das Licht, wie helles Gold
rauscht es in den Räumen.

Steinwand

Mein Wiedersehen mit Schlesien

Fortsetzung

Ein Reisebericht von Margarete Apel

Manchmal begegnete ich den fragend-besorgten Blicken der Freunde, die fürchteten, das Gebotene könnte westlichen Ansprüchen nicht genügen. Ach, ich lachte ihre Bedenken hinweg, wie unwichtig war mir alles Äußerliche. Das, wonach ich mich gesehnt, was ich mir erträumt hatte, boten mir die Freunde in Fülle, besaß ich jetzt im Überfluß: Unsere gute, herzliche Gemeinschaft – das Land der geliebten Heimat unter strahlendem Himmel, die Berge im Sonnenschein. Was wollte ich mehr!

Rübezahl, der getreue Berggeist, meinte es gut mit uns. Alle unsere Bergfahrten ins Riesengebirge, von denen ich jetzt berichten will, standen bestimmt unter seinem persönlichen Schutz. Wie anders wäre es möglich gewesen, daß ein Tag immer schöner war als der andere, daß alles so kam, wie ich es mir wünschte, daß die Freunde unser Gebirge im schönsten Sonnenschein kennen lernten und erlebten.

Um Zeit zu sparen und die Kräfte meiner bergungewohnten Warschauer zu schonen, fuhren wir mit dem neu erbauten Lift von Ober-Schreiberhau zum Reifträger. Wir schwebten durch die Wolken und standen oben im Sonnenlicht. Der Reifträger, die Quarzsteine und weit hinten die Schnee-grubenbaude – mir verschlug es fast den Atem. Dann bin ich den Kammweg entlanggerannt, hätte lachen und weinen mögen zugleich vor lauter Wiedersehensfreude. Die Freunde staunten! So großartig, so einmalig in seiner Landschaftsstruktur hatten sie sich das Riesengebirge nie vorgestellt. Ich strich mit der Hand über die Knieholzbüsche, streichelte einen Enzianbuschen am Wege – alles war wie früher. Wie lange eigentlich bin ich weg gewesen? Jahrzehnte oder nur Tage?

Wir wanderten zu den Schnee-gruben. Die einst so imposante Baude verfällt, ist nicht mehr bewirtschaftet. Nur der Turm wird für irgendetwelche Zwecke genutzt.

Wie zwei tiefblaue Augen lagen die beiden kleinen Seen am Grunde der Großen Schnee-grube – dann hinter Geröllfeldern der breite Waldgürtel – Städte und Dörfer – Wiesen und Felder – die Hügel des Bober-Katzbach-Gebirges und die Falkenberge – und schließlich die weite, fruchtbare Ebene – nichts als Schlesien bis an den Rand des Himmels!

Wir stiegen zur Alten Schlesischen Baude ab. Wie würden wir sie vorfinden? Nach dem ersten Stück des steilen, steinigen Weges entdeckten wir das Haus, und – o Freude – Rauch stieg aus dem Schornstein. Neugierig traten wir ein. Nichts hatte sich verändert, die Baude ist gut in Ordnung, die Gaststube heimelig und gemütlich wie einst.

Durch den Hochwald ging es zurück nach Ober-Schreiberhau. Ein großes Erlebnis sei dieser erste Vorstoß in die Kammregion des Riesengebirges gewesen, meinten die Freunde, und gemeinsam freuten wir uns über den herrlichen Tag.

Der nächste Morgen hielt, was der blitzelbke Sternenhimmel am Abend zuvor versprochen hatte. So standen wir früh auf, fuhren durch Schreiberhau am Zacken entlang bis Krummhübel und schwebten von dort wieder ein Stück mit dem Lift der Schnee-koppe entgegen.

Rübezahl duckte sich, meine ich, hinter einen Knieholz-Busch und lachte, so gut war ihm die Überraschung gelungen: Nichts war bisher von der Schneekoppe zu sehen gewesen, und da stand sie plötzlich vor uns in ihrer ganzen imposanten Größe, nur 30 Minuten Fußmarsch trennten uns noch von ihr, vom Koppenplan mit Schlesierhaus und Riesenbaude. Auf dem Jubiläumsweg marschierten wir bergan, und ich zeigte den Freunden den Melzergrund, die Kammwege, unser ganzes herrliches Riesengebirge.

Die Schneekoppe wird viel besucht, zumal von der tschechischen Seite ein Lift direkt auf ihren Gipfel fährt. Die Wetterwarte und die kleine Kapelle – diese allerdings arg heruntergekommen – stehen noch. Die tschechische Baude war geschlossen, anstelle der deutschen, die nicht mehr vorhanden ist, bauen die Polen ein neues, modernes Ge-

bäude. Man will offenbar das ganze Schneekoppen-Gebiet mehr dem Tourismus erschließen, denn alle Wege wurden verbreitert und befestigt. Sogar Lastwagen mit Baumaterial tuckerten auf den Gipfel.

Es kümmerte mich wenig, was um mich herum vorging, der Lärm der Bauarbeiten, das Reden und Lachen der Menschen störten mich nicht. Ich hatte genug zu schauen und den Freunden zu zeigen und zu erklären, was an Schönheiten ringsum zu sehen war: Der Blick nach Schlesien und „eis Bihmsche“, auf die Berge hüben und drüben, in den Melzergrund hier und den Riesengrund dort.

Jeder Riesengebirgsfreund, wohin das Schicksal ihn auch verschlagen haben mag, träumt wohl davon, einmal noch auf der Schneekoppe zu stehen. Für mich war der Traum in Erfüllung gegangen.

Wir wanderten weiter zur Hampel-Baude. Immer wieder aber schauten wir uns um, blickten zurück zur Schneekoppe, bis der Berg, als der Weg bergab ging, allmählich unseren Blicken entschwand. In der Hampel-Baude kehrten wir ein. Sie ist gut in Ordnung, aber längst nicht mehr so behaglich wie früher. Als der Zitherspieler von damals für immer zu Tale ziehen mußte, ging die alte „schlasische Gemütlichkeit“ mit und kehrte nie wieder!

Wie würde es wohl am Kleinen Teich aussehen! Er gehört zu dem Schönsten, was das Riesengebirge zu bieten hat, und ich wollte ihn meinen Freunden unbedingt zeigen. So lief ich ungeduldig voraus. Eine Wegbiegung noch, und ich mußte geblendet die Augen schließen: Da lag er vor mir, der Kleine Teich, und Tausende von Lichtpünktchen tanzten auf seinem Wasser, als habe die Sonne Goldplättchen hineingestreut. Nach ein paar Schritte, dann sah ich auch die Baude, das hübsche Bauwerk mit seinem Glockentürmchen. Ach, das liebe und vertraute Bild – mir wurde das Herz warm vor Freude, dies unverändert zu finden. Ich ging umher und sah mir alles an, dann rasteten wir am Ufer des Teiches. Immer noch huschten goldene Kringle hier und da über das Wasser, aber schon warfen die länger werdenden Schatten der Felswände das erste Dunkel über seinen Spiegel.

Wir sprachen wenig, alle drei. Daß auch die Freunde tief beeindruckt waren von der einmaligen Schönheit dieses Platzes, daß wir den Kleinen Teich im hellen Sonnenschein erleben durften, daß ich alles wiederfand, als sei die Zeit stehen geblieben: Es machte mich froh, glücklich und dankbar zugleich.

In der Baude herrschte buntes Leben und Treiben. Siehe da, auch hier hatte sich kaum etwas gewandelt, und ich erzählte und erklärte den Freunden, wie es damals war und heute noch ist. Auf einmal eine leise Stimme neben mir: „Hier bi ich schu immer asu gerne gewäsen.“ Eine alte Frau aus Landeshut!

Wir wanderten den Felsenweg, den sogenannten Sommerweg, der so viele Rück- und Ausblicke auf den Kamm und die Bauden gestattet, nach Brückenberg. Die Schlingelbaude ist verschwunden, nur die Grundmauern kann man noch erkennen. In der Kamm-Silhouette fehlt auch die Prinz-Heinrich-Baude hoch über dem Großen Teich. Sie ist, wie man mir sagte, abgebrannt.

Daß die Kirche Wang nicht nur heil und ganz geblieben, sondern auch gut gepflegt ist, war eine besondere Freude. Ein Pfarrer führte durch die Kirche, sprach von ihrer Geschichte in deutsch und polnisch, denn mehr Deutsche als Polen waren gekommen, um sie anzusehen. Daß ihre Geschichte „deutsche Geschichte“ ist, verschwie er!

Wir standen am Brunnen in den Anlagen vor der Kirche, viele, viele Geldstücke blinkten auf dem Boden des Wassers. „Willst Du wiederkommen?“ fragte die Freundin. Ja, ich wollte, und die Münze, die ich hinter mich warf, sank auf den Grund des Brunnens.

Agnetendorf, das hübsche Gebirgsdorf, kuschelte sich förmlich in die Bergwiesen und klettert am Hang hinauf bis zum Waldrand.

Steigt man von da auf steilen Pfaden weiter, kommt man unmittelbar in die Schnee-gruben.

In Agnetendorf lebte Gerhart Hauptmann, der große Schlesier, und starb im „Haus Wiesenstein“ im Juni 1946. Wir wollten sein Haus besuchen, wollten noch etwas von dem Geist des deutschen Denkers und Dichters aufzuspüren versuchen. Am zeitigen Morgen fuhren wir los. Über Wiesen und Feldern im Tale lag noch der Frühdunst, der Riesengebirgskamm aber zeichnete sich schon klar gegen den hellen Morgenhimmel ab. „Haus Wiesenstein“ in dem großen Park war leicht zu finden. Es ist heute ein Kinderheim, und die Leiterin öffnete uns, als wir nach Gerhart Hauptmann fragten, freundlich die Tür und wies uns in die Halle des Hauses. Hier liegen in Vitrinen Briefe und Handschriften des Dichters, Programmhefte der Erstaufführungen seiner Dramen, Fotos, Zeitungsausschnitte, Bilder und ein Bericht über sein Leben in deutsch und polnisch. Man hat dem, was von Gerhart Hauptmann im Riesengebirge geblieben war, den ihm gebührenden Platz und einen würdigen Rahmen gegeben.

Wir gingen sinnend von Tisch zu Tisch. Ich dachte an den weißhaarigen alten Mann, wie er mir von Bildern aus seinen letzten Lebensjahren deutlich in Erinnerung ist, der seine Schlesier so gut gekannt, in seinen Werken ihre Sache vertreten und ihre Sprache gesprochen hat. Er spricht noch heute – auch hier an dieser Stelle!

Der sonnige Tag draußen lockte uns zu neuer Bergfahrt. Wir stiegen durch dichten Hochwald steil auf zur Agnetendorfer Schnee-grube – ein tüchtiges Stück Weg – aber der „Korallenweg“ auf dem Rückmarsch entschädigte uns für alle Strapazen. Er führt über eine riesige Hochfläche mit gewaltigen Felsblöcken, struppigen Wetterfichten und vom Bergwind zerzaustem Gebüsch. Weit schaut man ins Tal. Blickt man sich aber um, sieht man den Kamm vom Reifträger bis zur Schnee-grubenbaude. Für uns türmten sich über dem Riesengebirge phantastische Wolkenberge, durch die die Sonne breite Lichtbahnen zog. In einem Tümpel zu unseren Füßen spiegelte sich die Schnee-grubenbaude – und das doppelte Bild der so geliebten Landschaft prägte sich tief in mein Gedächtnis.

Schon als Kind, wenn ich mit den Eltern ins Riesengebirge reisen durfte, faszinierte mich die Josephinenhütte. Ich sah staunend die schwitzenden Männer vor den Schmelzöfen, wenn sie in der Gluthitze aus dem flüssigen Glas die wunderbarsten Dinge zauberten. Und gar die Schleiferei mit ihren Verkaufs- und Ausstellungsräumen! Das Bleikristall funkelte und blitzte in den Regalen, daß mir fast die Augen übergingen. All die schönen Dinge konnte man kaufen, und kaum ein Besucher verließ die Hütte, ohne sich ein Andenken mitgenommen zu haben. – Ein Glas, eine Vase oder gar eine Schale.

Auch diesmal fuhren wir eines Nachmittags zur Josephinenhütte – Julia heißt sie heute. Sie ist voll in Betrieb, und sehnsüchtig schaute ich über den Zaun. Aber man darf nicht mehr hinein, und zu kaufen gibt es auch nichts mehr, es sei denn, man hätte gute Freunde unter den Hüttenarbeitern – so sagte uns der Pförtner. Schade!

Der Morgen war regnerisch gewesen, erst spät klarte der Himmel auf. So hingen, als wir der Zackenklamm zuwanderten, die Tropfen noch an jedem Zweig, und die Feuchtigkeit stand als dichte Nebelwand zwischen den Bäumen. Über uns aber ward die Luft hell und durchsichtig. Wie seit Urzeiten rauschte und brauste der Zacken zwischen den engen Felswänden, und tosend stürzten die Wasser am Zackenfall zu Tale. Die Zackenfallbaude ist vorbildlich in Ordnung. Kein Wunder – sie ist in Privatbesitz und wird von Warschauer Rechtsanwälten als Feriendomizil genutzt.

Wie gern wäre ich weitergestiegen zur Neuen Schlesischen Baude! Aber es dämmerte schon, wir mußten umkehren. Und wieder war mir, als sähe ich verschwommen im Nebel Rübezahls bärtiges Gesicht, als grüße er lächelnd ein heimgekehrtes Schlesierkind.

Fortsetzung folgt!

Frohes Wiedersehen in Marklohe

Die Heimatfreunde aus Probsthain trafen sich in ihrer Patengemeinde

Marklohe. Herzliche Begrüßung und freudiges Umarmen gab es immer wieder beim Treffen der Probsthainer, die aus dem alten Waldhufendorf Kreis Goldberg in Schlesien stammen und sich in ihrer Patengemeinde Marklohe zusammenfinden. Unter den 150 Teilnehmern in der Gaststätte Frank war immer wieder die Frage zu hören: „Was macht der, wie geht es dem?“

Die Heimat trat besonders lebhaft in das Blickfeld durch Berichte derjenigen, die in letzter Zeit die Stätten der Kindheit und Jugend besuchen konnten. Freudig und auch wehmütig aufgenommen wurde ein Farbdiaovortrag des 75 Jahre alten, ehemaligen Probsthainer Lehrers. Besonders herzliche Begrüßung galt einer 85jährigen, die mit ihrem Bruder aus der DDR angereist war.

Martin Klinke, neben Erwin Pohl bewährter Organisator des Treffens, begrüßte den stellvertretenden Bürgermeister von Marklohe, Exner, dem er dafür dankte, daß diese Zusammenkünfte gewissermaßen als „Probsthain in Kleinstausgabe“ von der Gemeinde ermöglicht werden. Er bat die Anwesenden, daß in Marklohe Erlebte daheim an Kinder und Enkel weiterzugeben, „denn wir allein haben die Kraft, unser Heimateerbe an die Jugend zu übermitteln und es vor dem Dunkel der Vergessenheit zu bewahren.“

Am Sonnabendvormittag versammelten sich die Probsthainer vor ihrem Gedenkstein, auf dem Friedhof, der vor sieben Jahren aufgestellt wurde als sichtbares Zeichen der Heimatliebe und treue denjenigen gegenüber, die in die Ewigkeit abgerufen wurden. „Er soll daran erinnern, daß drüben im Schlesierland das Dörflein liegt, dem wir Alten unser Lebensglück verdanken!“, so Martin Klinke in seiner Ansprache.

Der Nachmittag und Abend brachte frohe Stunden des Beisammenseins, die den Heimatfreunden noch lange in Erinnerung bleiben werden. Das Lautenquartett der Nienburger „Rübezahler“ spielte und sang bekannte Weisen aus dem Riesengebirge und dem Schlesierland. Die Kapelle Lüdecke verführte manchen zum Tanz mit einer guten alten Bekannten, mit der er bereits vor langen Jahrzehnten in der alten Heimat das Tanzbein geschwungen hat. br.

*

Martin Klinke begrüßte die Anwesenden mit folgenden Worten:

Liebe Probsthainer, werte Gäste, meine Damen und Herren! Lange Jahre der Heimatferne sind kein Anlaß zum Feiern, aber die Freude leuchtet dennoch aus aller Augen, weil wir wieder einmal beisammen sein können und alte, liebe Erinnerungen austauschen dürfen. So ist jedes Treffen gewissermaßen „Probsthain in Kleinstausgabe“. Daß dies möglich ist, verdanken wir nicht zuletzt unserer Patengemeinde Marklohe.

Darum begrüße ich im Namen aller Probsthainer auf das herzlichste die Herren des Rates und alle, die heute zu uns gefunden haben.

Ganz besonders begrüßen wir die lieben Probsthainer aus Mitteldeutschland Gertrud Schuricke und Richard Menzel mit seiner Schwester. Heimat- und Vertriebenentreffen gibt es viele. Aber nicht alle haben ein so eigenes Gepräge wie die Zusammenkünfte der ehemaligen Bewohner des deutschen Waldhufendorfes Probsthain Kreis Goldberg.

Der Tod reißt so manches Glied aus unserer Freundschaftskette. Wir wollen heute besonders derer gedenken, die uns in den letzten Jahren verlassen mußten. Darum bitte ich Sie, sich von den Plätzen zu erheben. Dann wurden die Namen der in den letzten Drei Jahren Verstorbenen genannt und gemeinsam wurde das Lied gesungen:

Es ist euch nicht beschieden ein Grab
im Heimatland...

Werte Anwesende, die Stürme dieses Jahrhunderts waren und sind schwer. Die Menschen wüten gegen sich selbst. Die Sagen der Vorzeit von der Wanderung und Vertreibung der Völker sind als neue Wirklichkeit über die Menschheit hereingebrochen. An Wegen sind Gräber von Männern,

Frauen und Kindern eingeebnet und Markzeichen des Unheilweges.

Horchen wir in die Stille, damit wir hören, was die Toten uns zu sagen haben. Ist unser Leben so, daß wir ihre Ruhe nicht stören? Unsere Trauer ist nicht stolz – aber ist nicht unser Leben stolz geworden?

Wer die Heimat verlor, führte wenig mit sich auf der Vertreibung. Und niemand wird etwas mit sich führen, wenn er von der Erde abgerufen wird. Unsere Toten sind heimgekehrt, wir sind noch auf der Wanderung. Wir suchen noch nach dem Sinn des Daseins, sie haben ihn gefunden.

Durch Stacheldraht und Minenfelder sind wir von unseren Brüdern und Schwestern jenseits der Zonengrenze getrennt. Auch ihnen gilt unser Gruß. Vergessen wir nicht, ihnen immer wieder einmal durch Briefe und Pakete eine Freude zu machen. Sie müssen spüren, daß sie nicht vergessen sind.

Am Gedenkstein der Markloher sprach Martin Klinke

Liebe Landsleute und verehrte Gäste!

Vor 7 Jahren standen wir das erste Mal an dieser Stelle. Damals haben wir unseren Heimat-Gedenkstein eingeweiht. Heute haben wir uns wieder versammelt, um uns nicht nur an dieses Ereignis zu erinnern sondern auch der Toten zu gedenken. Wir sehen und hören Richard Seifert mit seinem Chor und hören unseren Probsthainer Lehrer die Namen der Gefallenen aufsagen. Herr Pastor Taake legte in Ihrer aller Namen einen Blumenstrauß aufs Grab.

Dieser Stein soll allen, die hier vorübergehen ein sichtbares Zeichen unserer Heimatliebe und unserer Treue denen gegenüber sein, die der Herrgott in die Ewigkeit abgerufen hat. Er soll unseren Kindern und Kindeskindern Mahnmal sein für künftige Zeiten. Auch sie sollen nicht vergessen, daß dort drüben in Schlesien das Dörflein liegt, dem wir Alten unser Lebensglück verdanken. Dort ruhen unsere Ahnen und Ur-ahnen, dort steht oder stand unser Vaterhaus. Dort lebten wir, dort haben wir Leid und Freud miteinander getragen. Nicht alle Verstorbenen fanden ein Grab in der geliebten Heimateerde. Sie ruhen namenlos irgendwo in der weiten Welt. Blicken wir uns um, dann sprechen die Steine zu uns: Es sind gar viele, der unseren, die heute nicht mehr unter uns weilen. Wir gedenken derer und hier greife ich weit zurück – die da liegenblieben in Eis und Schnee am Wege des endlosen Trecks, die da versanken in den Wellen der See, die da umkamen hinter dem Stachel-

Unsere Grüße gelten weiterhin allen unseren Heimatfreunden, die wegen Krankheit oder Dienstverpflichtung heute nicht bei uns sein können. Ich weiß, daß sie in Gedanken dennoch unter uns weilen.

Unsere Treffen waren stets unvergeßliche Ereignisse. So soll es auch weiterhin sein. Diesmal werden wir die Freude haben, Tatsachenberichte von denen zu hören, die unserer Heimat einen Besuch abstatten konnten. Herrn Lehrer Graf danken wir ganz besonders für seinen Diasfilm von Probsthain. So trat die Heimat wieder einmal besonders lebhaft in unser Blickfeld.

Vergessen Sie bitte nicht, das Erlebte daheim an Ihre Kinder und Enkel weiterzugeben. Denn wir allein haben die Kraft, unser Heimateerbe an die Jugend zu übermitteln und es so vor dem Dunkel der Vergessenheit zu bewahren.

Ich wünsche Ihnen recht frohe Stunden des Beisammenseins. Ich danke herzlich für Ihr Erscheinen, für Ihre treue Verbundenheit. Besonders herzlich danke ich allen, die zum guten Gelingen des Treffens beigetragen haben.

draht, die geschändet wurden und die in der Glut brennender Städte und Dörfer ihren letzten Atem aushauchten. Keiner von ihnen ist vergessen.

Wir gedenken derer, die der Krieg von uns gerissen hat, indem wir die erste Strophe des Liedes vom guten Kameraden anstimmen.

Unser Gedenken gilt auch allen unseren lieben Heimatfreunden, die seit Kriegsende hier und auf anderen Friedhöfen in der Fremde ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Ihnen gilt unser Gruß in dem Liede

Es ist euch nicht beschieden ein Grab
im Heimatland...

drum schenke euch Gott den Frieden,
den ihr entbehrt hienieden
im ewigen Vaterland.
Hier habt ihr still ergeben
getragen Kreuz und Leid
Nun mag zu neuem Leben
sich eure Seel' erheben
in ungetrübter Freud!

Herzlich danke ich nun allen, die an dieser Gedenkstunde teilgenommen haben, besonders Herrn Graf für seine sinnvollen Worte.

Möge die Heimat in unseren Herzen allezeit lebendig bleiben. Wir tragen das Leid der Heimatferne still in uns, aber draußen im Leben beweisen wir unsere Bereitschaft zur Mitarbeit an der Gestaltung der Ge-



Probsthain – Gedenkstein in Marklohe

meinde und des Staates in Wort und Tat, denn so sagt der Dichter:

Die Liebe zur Heimat
ist die Wurzel der Treue
zu Volk und Vaterland,
Sie ist unser Heiligtum
das sei unser Bekenntnis
das sei unsere Verpflichtung.

Wir mußten die geliebte Heimat verlassen, sie ist für uns nur noch Erinnerung, doch niemals soll ihr treues Bild verblassen. Wir werden alt, doch sie bleibt ewig jung. Wir können nur um das Verlorene trauern, sie aber wird die Zeiten überdauern.

Wir hoffen, daß Sie alle gut nach Hause gekommen sind, und wir danken nochmals für das zahlreiche Erscheinen. Für viele war die große Anreise ein Opfer. Hoffentlich bleiben wir gesund, so daß wir uns in zwei Jahren mit Gottes Hilfe im schönen Monat Mai wiedersehen können. Sollten bis dahin meine Beine besser sein, bekommen auch die Frauen einen Tanz, die dieses Mal übersehen wurden und deshalb traurig waren. Machts gutt und laßt gesund!

Seid begrüßt von
Erwin Pohl und Martin Klinke

Ehrenfried Kummer

Pfingstwanderung durch die Kalmie

Eines der schönsten Wanderziele unseres Heimatkreises war die „Kalmje“ mit der „kahlen Baache“. Rechtsseitig des Gröditzwaldes entspringt das Bächlein und fließt in östlicher Richtung an der Alzenauer Gemarkungsgrenze entlang, um in nordöstlicher Richtung bei Adelsdorf in die Schnelle Deichsa zu münden. – Schon am frühen Pfingstmorgen ging es los. Nach einer kurzen Rast in Schilders, Grünwalds, oder Jäkel Willis Gasthaus, wanderte man von Alzenau in südlicher Richtung vorbei an fruchtbaren Feldern und blühenden Wiesen begleitet vom Lerchengesang.

Die Kalmie ist wohl als eines der Urstromtäler anzusehen. Naturfreunden öffnete sich hier ein Fleckchen himmlischer Ruhe! Die Farbenpracht des Mischwaldes, der die kalte Bache von der Quelle bis zur Mündung säumt, regte den Maler zu künstlerischen Werken an. Vom hellschimmernden Gelb des Goldregens über die vielfachen Schattierungen des Laubwaldes bis zum violetten Blau des Nadelwaldes findet der Wanderer hier Freude und Ruhepunkte. Erlen und Haselnußbüsche sind fast bis zum Gipfel von wildem Hopfen oder Hopfenseide umrankt. Alte mächtige Eichen und Tannen spenden Schatten und laden auf Moosteppichen zum besinnlichen Verweilen ein. In den Wipfeln der Räume gurren die Buschtauben. Kuckuck und Eichelhäher lassen ihre Rufe durch die Stille der Landschaft erklingen. Flinke Eichhörnchen huschen von Ast zu Ast. Durch das Unterholz springen Rehe und Wildkaninchen. Im fließenden Bach tummeln sich die Gebirgsforellen und häufig sind noch Flußkrebse zu beobachten. Auf wechselseitigem Waldpfade schreitet man über mehrere Holzbrücken. Die Kreisstraße durchquert bei Adelsdorf das dort verhältnismäßig tiefe Fließtal. Mossüberzogene Steinwehre und natürliche Balkenwehre regeln den Bachlauf und bereichern das Tier- und Pflanzenparadies. Trauerweiden neigen ihre Zweige über das klare Wasser, darüber summt in steter Bewegung das Blätterdach der Zitterpappel. Aus den schilfbestandenen, sumpfigen Niederungen schrecken plötzlich Wildenten auf und mit heiserem Schrei flüchtet der buntgefiederte Fasan.

Friede wohnt hier, und die Natur labt den ruhesuchenden Wanderer. Schmucke Dörfer und ein wundervoller Blick zur Gröditzburg und dem Vorgebirge fesseln das Auge.

Nicht weniger eindrucksvoll und von natürlicher Schönheit waren die Wanderungen zum Grüssiggrund und ins Brocketal. Von Brockendorf ging es nach Steudnitz mit Besichtigung des Schloßparkes Panthenau vorbei an der alten Blücherschänke.

Aus einem Brief vom 3. Juli 1972

... Um 15.00 Uhr sind wir in Richtung Goldberg weitergefahren. Die Badeanstalt war dort voll in Betrieb. Wir sind dann in die Stadt gefahren und waren auch plötzlich schon durch. Und ich habe nicht mehr gewußt, wo wir sind; überall waren große Neubaublocks und völlig fremd. Da ist wohl eine neue Straße angelegt, die um die Stadt herumgeht. Wir haben erst einmal angehalten und uns orientiert. Da sahen wir den Schmiedeturm und sind dann auf den Kirchturm zugefahren, am Ring vorbei und die Reiflerstraße runter bis vor die Post (Matthäiplatz). Dort haben wir das Auto stehen gelassen und sind durch die Stadt gewandert. Das frühere alte Kontor-Thiel Haus, wo die Oma wohnte, ist noch wie damals. Weder neue Farbe an den Fenster, die Scheibe an der Haustür war auch zerschlagen. Ich war mal im Hausflur, die Mitteltür ist noch so wie damals. Schipkes Haus sieht gut aus, ist ganz weiß gestrichen. Dort ist eine Konsumbäckerei drin. Das Haus, in dem Fiedlers zuletzt gewohnt haben, ist auch noch unverändert. Nur im Hausflur sieht es schmutzig und verwahrlost aus. Wo das Fischgeschäft war, ist jetzt eine Apotheke. Bei Latussek ist ein Buchladen. Milchladen Fischer ist wieder ein Milchladen. Die Läden sind alle noch so wie sie (vor 1945) waren und wirken sehr alt. Fleischerei E. Schöps, Liegnitzer Straße, ist zugemauert, da ist nicht mehr zu sehen, daß dort ein Laden war. Die Auslagen in den Geschäften sind wahllos und verschmutzt. Der Ziegenkrieg ist asphaltiert und wird als Straße benutzt. Es waren sehr viel Menschen auf der Straße, alles Spaziergänger, und in den Kneipen viel Leben (es war ja Sonntag). Die Menschen gehen ganz ordentlich angezogen, in Goldberg sah man viel junge Menschen. Die Hutfabrik scheint in Gang zu sein. Um die Fenster der Häuser sieht es sehr unordentlich aus, und in den Wohnungen scheint nicht viel drinzustehen, Fernsehantennen sind wenig zu sehen.

Wir sind dann bis zum Friedhof gefahren, wollten nach den Gräbern von Oma und Opa (Kl...) sehen. Wir hatten uns schon geärgert, daß wir in Grünberg nicht Blumen gekauft hatten. Ach, wie waren wir enttäuscht, sämtliche Gräber der Deutschen sind weg. Man sieht nicht mehr einen Stein. Die vordere Hälfte sind Polenräber; hinteres Stück, schon da, wo Bäckermeister Schipke lag, ist Wiese, da lag Heu. Der Friedhof sieht sehr verwahrlost aus, man hat ihn so gepflegt in Erinnerung!

Zwischen den Gräbern war hohes Unkraut. Die alten Familiengruften sind zugemauert oder gänzlich abgerissen. Bei der einen Gruft konnte man noch lesen: „Ruhestätte der Familie Schmallert“. Die Friedhofsmauer ist z. T. auch kaputt. Auf dem Friedhof war ein neues Gebäude, wohl eine Werkstatt. Dort werden wahrscheinlich die neuen Grabsteine bearbeitet. Neben dem Gebäude waren einige Stapel alter Grabsteine aufgeschichtet, ich nehme an, sie stammten von den deutschen Gräbern. Sie werden wohl dort neu aufgearbeitet und wieder verkauft werden. Willy war sehr begeistert von der Landschaft. Vom Friedhof aus kann man doch die ganze Gegend sehen. Es war auch sehr schönes, klares Wetter.

Als wir vorher die Stadt heruntergingen, sah aus Omas Wohnstufenfenster eine alte Frau mit grauem Haar heraus. Mir kamen die Tränen, es war, als wenn Oma uns erwartete.

Die Straßen sind gut, nur Autos sieht man dort wenig. Und wenn, dann waren es zur Hälfte Deutsche von hier. In Goldberg war unser Auto auch gleich umringt. Wie hat man auch hinter uns hergesehen, wir müssen den Polen gut gekleidet erschienen sein. Auf der Autobahn in Polen fuhren Pferdegespanne und Radfahrer, gingen Spaziergänger, ja auch Kühe wurden auf ihr langgetrieben. Es kommt ja auch kaum ein Auto.

An der Tankstelle wurde sogleich die Scheibe unseres Wagens gewaschen, und ich muß sagen, die Menschen waren alle sehr freundlich. Auch jüngere, denn wir mußten uns doch teilweise durchfragen. Nach den Schildern kann man sich nicht richten, es sind ja alles polnische Namen. Man hat den Ein-

druck, daß man sehr bemüht ist, alles, was (in Schlesien) an Deutschland erinnert, verschwinden zu lassen. Auf dem Friedhof fiel mir direkt an der Friedhofmauer ein Einzelgrab ohne Grabstein auf, mit Efeu umwachsen und mit Eisblumen schön bepflanzt. Ob es nicht eines Deutschen Grab war, das noch von jemandem gepflegt wurde?

Die Heimfahrt erfolgte wieder über die Autobahn, bei Bad Muskau gings über die Grenze. Um 1/2 11.00 Uhr abends waren wir wieder daheim und waren 800 km etwa gefahren. Die Fahrt war jedoch nicht so anstrengend gewesen wie sie hier wäre, weil ja dort kein Verkehr ist.

Wir haben uns aus der Heimat als Gruß einen Strauß Tannenzweige mit Zapfen mitgebracht.

Liebe Heimatfreunde!

Wir erhalten zur Zeit viele Reiseberichte aus Schlesien. Selbstverständlich möchten wir unseren Lesern die Reiseberichte nicht vorenthalten. Es wäre aber sehr empfehlenswert, wenn sich die Berichtersteller die bereits eingesandten Artikel sorgfältig durchlesen, damit nicht immer von den gleichen Dingen berichtet wird. Dadurch verlieren die Einsendungen an Besonderheit. Vielleicht hat den einen oder anderen Reisenden auch nur ein ganz besonderes Erlebnis beeindruckt, das er gerne mitteilen möchte wie es an den Grenzübergängen zugeht, ist freilich schon oft genug berichtet worden. Es gibt bestimmt noch genügend andere erwähnenswerte Ereignisse, die lohnenswert sind, mitgeteilt zu werden. Also munter zur Feder gegriffen!

Die Stuhlgangprobe

„Na, Hielscher, nu wird es wohl wieder gehn,
Aber den Stuhl will ich trotzdem seh'n,
Komm Sie am Donnerstag mal mit ran,
Ich seh ihn mir dann genauer an!“
Am Donnerstag kam Hielschers Alte,
Die prillte immer, daß es schallte.
„Herr Dukter, Wilhelm kann nie kommen,
A hoat sich bei der Kirmst übernommen.
Ich hoa seinen Stuhlgang mittegebracht.
A sull wull langen, hoan mer gedacht!“

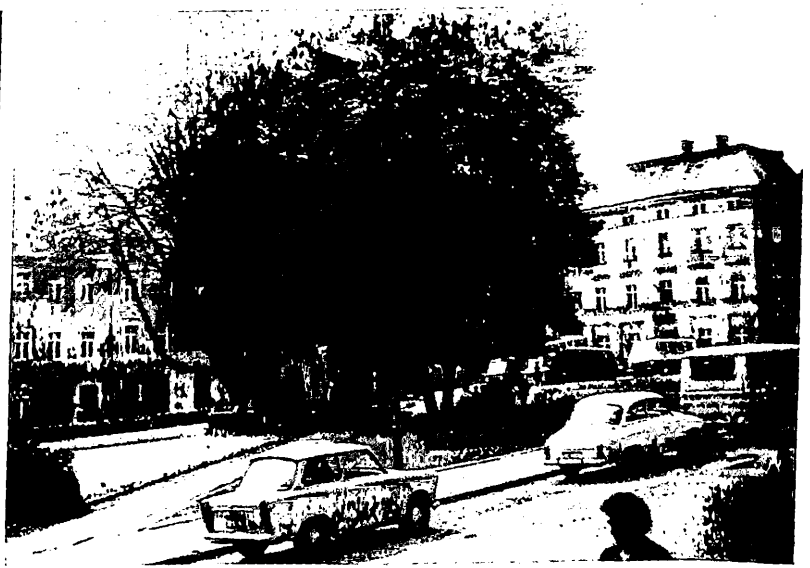
Die Sendung kunnte sich sehen lassen,
A Schrebergarten tät das kaum fassen.
„Aber Hielschern, ich brauch bloß a kleines Stück,
Das andre nehm se mal wieder zurück!“
Ich deckte schnell den Deckel drüber.
„Ich duchte, ne Auswahl wär ihn lieber!“
De Mutter Hielschern wieder schreit,
Se öffnete noch mal a Tupp sehr weit.
„De irschte hier is vom Schlachteste,
Doas is de größte und o de beste.
Und die hier is a wing kleener geraten,
Doas is vum Sonntag der Gänsebraten,
Und die, die so aussiggt wie anne Knucke,
Die is vun der übrigen Kost ei der Wuchel!“
Die Sache war mir selber zu stark!
„Und die hier!“, schrie ich, „der kleene Quark?!“
Da hat die Alte bluß tälsch gelacht,
„Die hoa ich als Zugabe mittegebracht!“

B.B.C.

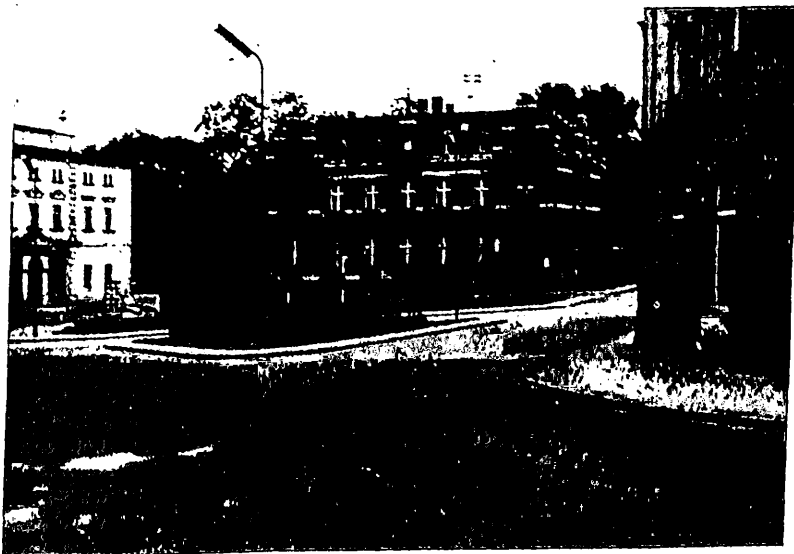
*Stets der Heimat eingedenk:
Heimatbücher als Geschenk!*



Am Graupendamm



Auf dem Niederring



Matthäiplatz mit Post

Besuch in der Heimat Goldberg

Fotos:
Johannes Grünewald



Portal des alten Pfarrhauses



Gruft der Familie Schmatter, Friedhof

Aus den Heimatgruppen

Goldberg-Haynauer in Köln

Über ein reges Leben in unserer Ortsgruppe kann wieder berichtet werden. Am 8. April zeigte Wanderfreundin Gundermann ihren mit viel Liebe zusammengestellten Lichtbildervortrag „Kloster Grüssau, einst und jetzt“. Einmaliges und wertvolles Bildmaterial aus dem Klosterarchiv der Benediktiner ergänzten das Wort. Wurde zuerst in chronologischer Folge das Entstehen des schles. Grüssau aufgezeigt, so behandelte der zweite Teil den gewaltigen Wiederaufbau der Benediktinerabtei in Wimpfen am Neckar, den die Mönche in ihrem neuen Domizil geleistet haben. „Man muß erst nach Köln kommen, um Grüssau recht kennen zu lernen“; diese Worte hörte man unter den Zuhörern. Dieser gutgelungene Vortrag erntete daher auch großen Beifall. Brachte der April diesen seltenen Kunstgenuß, so erwartete uns im anderen Monat eine Fahrt in den Maien. Ein frohes Völklein fand sich deshalb am 6. Mai zu einer Busfahrt nach Waldbreitbach ein. Es war eine herrliche Fahrt, vorbei an bunten Wiesen, blühenden Bäumen, durch schattigen Wald, bis hin zum Endpunkt unserer Fahrt. Der Wettergott meinte es wirklich gut mit uns bis wir die Heimfahrt beendeten.

Das erste Halbjahr ist erfolgreich bald beendet. Die Mitglieder erhalten Rundschreiben und Wanderplan II/73 rechtzeitig zugestellt, da auch in den Urlaubsmonaten jeden Sonntag weiter gewandert wird.

Auch heute gratuliert der Vorstand wieder allen Geburtstagskindern; den Kranken wünscht er baldige Genesung.

Bergheil! Hans Walter

Mitteilungen

Renten steigen am 1. 7. 1973 um 11,35 Prozent

Die Bundesregierung hat die Beratungen für die 16. Rentenanpassungsnovelle abgeschlossen, in der festgelegt ist, daß die Angestellten- und Arbeiterrenten ab 1. Juli 73

um 11,35 Prozent angehoben werden. Dies ist die höchste Steigerungsrate seit Einführung der dynamischen Rentenversicherung im Jahre 1957. Die Vorziehung der Rentenanpassung um sechs Monate war am Ende der letzten Legislaturperiode vom Bundestag beschlossen worden.

Diese positive Lösung für 10 Millionen Rentner gilt zunächst noch nicht für die 450 000 Unterhaltshilfeempfänger nach dem LAG. Bundesinnenminister Genscher hat kürzlich in der Fragestunde des Bundestages erklärt, daß diese Frage zur Zeit in seinem Hause geprüft wird.

Nach vielfach geäußerter Auffassung führender Vertreter aller Geschädigten-Verbände ist die Anpassung der vorgezogenen Leistungen ab 1. Juli 1973 auch für die Unterhaltshilfeempfänger ein Akt der Gerechtigkeit und sozialen Notwendigkeit.

Vorrangige Erfüllung der rechtlichen Gleichstellung für Geschädigte aus Mitteldeutschland

Der Bund der Mitteldeutschen (BMD) e. V. appelliert erneut an Bundestag und Bundesregierung, endlich die rechtliche Gleichstellung der Mitteldeutschen mit den übrigen Geschädigtengruppen in der Bundesrepublik im Lastenausgleichsrecht zu vollziehen.

Die rechtliche Gleichstellung ist von allen Parteien des 6. Deutschen Bundestages und von der Bundesregierung gerade auch vor den Bundestagswahlen als ein notwendiger Akt der Gerechtigkeit anerkannt worden.

Die 3. Bundesversammlung des BMD ist enttäuscht, daß insbesondere die Gleichstellung in der Verzinsung und in der Gewährung des Entwurzelungszuschlages für Schädlinge in Mitteldeutschland und in Ost-Berlin immer noch nicht erfolgt ist.

Die Bundesversammlung fordert Bundestag und Bundesregierung nachdrücklich auf, nun endlich den Geschädigten aus Mitteldeutschland mit absolutem Vorrang und in allernächster Zeit Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

Wer hilft suchen?

Hans-Joachim Arlt, geb. 6. August 1936 in Goldberg, Ritterstr. 26. Die Eltern Fritz Arlt und Ehefrau Elisabeth, geb. Siehdnel, sind von 605 Offenbach-Biber, Schloßmühlstraße 31, verzogen.

Frau Minna Bartsch, geb. Hentschel, aus Haynau, Gr. Burgstr. 23. Sie hat in der Papierfabrik gearbeitet.

Zur Dorfkunde des Heimatkreises Goldberg und ihrer Erforschung

- Unterlagen und Schrifttum -

Eine Bestandsaufnahme des verfügbaren Materials.
Bericht an meine Goldberger Landsleute zum

Goldberger Treffen 1972

Fortsetzung

von Günther Stockmann

Schon vorher war ein Gleiches geschehen bei Hans Kobelt, da er auf dem für 30 Mark gekauften abgebrannten (an 58 Hering grenzenden) Gute (62a Kindler-Liebeskind) sich ein Wohnhaus und eine richt, der Besitzer der andern Hälfte des Scheuer bauen mußte. Und George Röh-zerteilten Bauergutes (62b Kindler-Liebes-kind) zog es vor, dies Gut seinem Sohne,

auch Georg mit Namen, für 75 Thaler zu verkaufen und sich daran ein Häuschen zu erbauen (63 Exner), wozu er vom „kgl. Grezbergischen Amt“ am 23. Januar 1682 die Genehmigung erhielt. Dennoch gab es jetzt erst 28 Auenhäuser in Ober Alzenau, obwohl 1625 schon 33 vorhanden waren und seitdem zu den wieder errichteten noch 4 neue Auenfleckel bebaut worden sind.“

Geschichte des Dorfes Probsthain

des Lehngutes und der Kirche vom Jahre 1200-1845 nebst 2 Anhängen
von Oswald Kadelbach, Kandidaten der Theologie.

Probsthain 1846, im Selbstverlage des Verfassers, Druck von Leopold Freund in Breslau.“ 161 Seiten und Faltbild.

Der 1. Anhang bringt auf 122 Seiten Kleindruck (S. 139-150) eine „Kurzgefaßte Geschichte der Schwenckfelder“, weil auch Probsthain lange Zeit der Wohnsitz dieser Relegionsparthei war.

Der 2. Anhang bringt auf 12 Seiten Kleindruck, 2 lange Gedichte auf das „höchst beglückte Probsthain“ und auf den Spitzberg, ein Kalender der 32 schädlichen Tage, ein Münzregister und Preisangaben aus älteren Angaben der Kirchenbücher und eine Kaiserliche Verordnung von 1716 über die religiöse Erziehung von Kindern aus Mischehen (Karl VI. „an das Oberamt in Schlesien...“).

Dazu als Faltbild von etwa 16x30 cm Größe eine Ansicht von Probsthain mit dem Spitzberg „nach der Natur gezeichnet von J. Reicher“ (übrigens das wohl einzige gute größere wirklichkeitsnahe Dorfbild Schlesiens aus jener Zeit der Spätromantik und des Biedermeiers!

Hinweis: Diese Dorf- und Kirchengeschichte

Geschichte des Dorfes und Kirchspiels Kauffung

Paul Stockmann, der Verfasser mehrerer Schriften über Kauffung, wuchs auf in Dörfern an der Westgrenze von Niederschlesien. Schüler des katholischen Gymnasiums in Sagan, schon als Student Mitglied des Vereins für Geschichte Schlesiens; Vikar in Gleiwitz/OS, dann 25 Jahre lang (1884-1909) Pastor von Kauffung.

In den ersten Jahren seiner Kauffunger Zeit erschienen mehrere Schriften von ihm:

Er untersuchte den Wert von Kirchenbüchern für die Geschichtsschreibung. - Dann veröffentlichte er das Tagebuch des in Kauffung in der ersten Zeit des 30jährigen Krieges aufgewachsenen Pastorensohnes Rausch, der nach Studium in Königsberg/Ostpreußen anfangs Pastor in Seitendorf bei Bolkenhain war, bei Beginn der Gegenreformation vertrieben wurde und (nach erzwungener Wartezeit) noch lange Jahre Geistlicher an der großen lausitzer Grenzkirche Oberwiesa (am Queis gegenüber von Greiffenberg) war; anschließend (um 1889) verfaßte Stockmann, um die Kenntnis jener Notzeiten weiteren Kreisen zu vermitteln, eine volkstümliche Schrift mit dem sarkastischen Titel **Aus der guten alten Zeit**, Tagebuchblätter eines schlesischen Pfarrers (nämlich jenes Rausch), dem evangelischen Volk dargeboten von...“; hierfür zog er auch andere zeitgenössische Aufzeichnungen heran.

Daneben liegen seine jahrelangen ortsgeschichtlichen Vorarbeiten, für die dann - zum 150jährigen Jubiläum der 1742 wieder aufgerichteten evangelischen Kirchengemeinde - veröffentlichte

„Geschichte des Dorfes und Kirchspiels Kauffung 1892“.

Im Vorwort dazu dankt er für die wertvolle Beratung leitender schlesischer Historiker und Archivare.

schichte aus dem Jahre 1846 ist in mehreren 100 Stücken unter unseren Landsleuten verbreitet, denn sie wurde durch Initiative des Altbauern Fritz Weidmann, Probsthain 31, jetzt Neutraubling, 1966 in Neudruck „noch einmal herausgegeben, ... um heimatliches Kulturgut zu erhalten und zu pflegen“.

Eine knappe, gesicherte Ausarbeitung mit Material u. a. zu Zinsen und Dienste 1529, Prozesse deswegen, Herabsetzung der Laudemien, Ablösung der Dienste und Lasten (Zeiten, Verfahren). Dreiding-Ordnung von 1660. Anwachsen des Gutshofes. Die Schrift ist oft zu kurz gehalten aus Sorge wegen des Verkaufspreises und wohl auch wegen Zeitmangels.

Zwei ergänzende und auswertende Schriften von Arno Mehnert, Studienrat, gestorben 1972 in Sundern bei Arnberg (beide in größerer Zahl verfügbar).

1. Die Frühgeschichte des Waldhufendorfes Probsthain, Kreis Goldberg in Niederschlesien, ein Beitrag zur Besiedlung Schlesiens, um 1963.
2. Bauerntum und Dominium in Probsthain, Kreis Goldberg in Niederschlesien (die Sozialgeschichte in Wirtschaft und Recht eines alten schlesischen Dorfes) 1968.

Später wurde seine Schaffenskraft voll beansprucht durch seine Aufgaben in der stark anwachsenden Gemeinde, deren Einwohnerzahl sich zwischen 1890 und 1910 fast verdoppelte, weil große Industriewerke für Abbau und Bearbeitung von Kalkstein entstanden waren. Er trug zusätzlich als Vorstand des Schulverbandes Kauffung die Sorge um die Beschaffung des für die gleichfalls stark steigende Schülerzahl benötigten Schulraumbedarfs und dessen Finanzierung.

Dabei zeigte sich, daß die „Ortsherrschaften“ gegenüber der katholischen Kirche die altüberkommenen Rechte und Pflichten als „Kirchenpatrone“ hatten, zu der evangelischen „Bethauskirche“ von 1742 dagegen im Rechtsverhältnis von „Kollatoren“ standen.

Um dieses Rechtsverhältnis zu klären und dadurch zur Lösung der Schulbau-Finanzierung beizutragen, verfaßte Pastor Stockmann 2 kirchenrechtliche Schriften:

„Patronat bei Bethauskirchen“
in „Evangel. Kirchenblatt für Schlesien“, Jahrgang 1904

„Die Verfassung der evangelischen Kirchengemeinde Kauffung“

1907 im Selbstverlag. Beide Schriften bieten „nebenbei“ manches dorfgeschichtliche Wissen.

Sämtliche diese Schriften sind in mindestens einem Exemplar gerettet, da der heimatkundliche Nachlaß meines Vaters durch glückliche Umstände und durch treue Sorgfalt meiner Schwestern Trudelotte (†), Erika und Ella gerettet wurde. Von der Dorf- und Kirchspiels-Geschichte von 1892 sind 2-3 weitere Exemplare in Händen von Kauffunger Landsleuten.

Weiterführung und Ergänzung der „Geschichte des Dorfes und Kirchspiels Kauffung“.

Als ich 1958 etwas vorzeitig in den Ruhestand versetzt wurde (wegen meiner Kriegsleiden von 1914/18), machte mir der 3. Nachfolger meines Vaters und letzte Pastor von Kauffung, Walter Schröder, den Vorschlag, die „Kauffunger Chronik“ weiterzuführen.

Nach einiger Bedenkzeit sagte ich „ja“ dazu und ging an die Arbeit mit steigender Freude, da ich bald einigen Erfolg hatte. Im Lauf der Jahre habe ich wohl 8 Beiträge erstellt und vorläufig als Anlagen zum „Kauffunger Rundbrief“ meinen Kauffunger Heimatfreunden zur Verfügung gestellt.

Darunter befindet sich der schon oben unter ... angedeutete Beitrag zur Siedlungsgeschichte „Kauffung in seiner Gründungszeit: Bauerndorf mit Grenzwach-Aufgaben“, der im Rundbrief Nr. 40 (Weihnachten 1963) erschien.

In dem Anhang zur Dorfchronik 1892 „Urkunden-Auszüge“ hat mein Vater eine Lehnsurkunde von 1367 aufgenommen, die den „Urhof“ Mittelkauffung betrifft und die Burg wie folgt beschreibt „... mit dem gemauerten Hof, mit der Ringmauer und mit der Zugbrücke“.

Hof und Zugbrücke sind ersetzt durch ein Barock-Herrenhaus (das zeitweilig Feldmarschall von Gneisenau bewohnt hat), die große rechteckige Ringmauer steht noch in gutem Zustand; sie ist in dem Fridericianischen Militärkarten von ca. 1750/70 mit entsprechendem, sehr selten angewandten Zeichen (nämlich als großer Rhombus) eingezeichnet, wohl weil diese mindestens 2 1/2 Meter hohe Ringmauer mit Seitenlängen von etwa 40 zu 80 m für militärisch wichtig erachtet wurde.

Diese Burg mit befestigtem Feldlager lag sehr günstig, denn sie deckte die beiden Paßwege über den Südkamm des Boberkatzbach-Gebirges und zugleich den geschützt hinter diesem Kamm führenden Verbindungsweg zwischen beiden Landesburgen Lehnhaus und Schweinhaus; sie ist also vermutlich im gleichen Zeitraum wie diese Landesburgen, d. h. vor 1200 entstanden.

Ein weiterer Beitrag behandelt die wichtige Frage nach dem Erwerb, durch den sich die große Zahl von Kauffunger Häusern zwischen 1750 und 1850 Unterhalt verschaffte.

Eine schöne Ergänzung bilden einige wenige Berichte von Kauffunger Heimatfreunden, z. B. über das Sportleben (von Förster i. R. Hein), über bodenständige Bauweise und dergleichen (von ...).

Eine gute, bebilderte Beschreibung von Kauffung (Zustand um 1925) findet sich als Einleitung zu dem großen wertvollen Bericht

„Die ersten 25 Jahre des Kalkwerks Tschirnhaus-Kauffung“ von Prof. i. R. und Liegnitzer Stadtarchivar Zumwinkel; erschienen in den „Mitteilungen des Geschichtsvereins Liegnitz“, wohl im Jgg. 1928. - (Zur Erklärung: die Hauptverwaltung dieses größten Kauffunger Kalkwerks hatte ihren Sitz in Liegnitz und war gewiß als guter Steuerzahler geschätzt).

Die Einleitung (Dorfbeschreibung mit gut gewählten Bildern) stammte vermutlich aus der Feder unseres großen Heimatpflegers und Jugendfreunds Heinrich Scholz, Hauptlehrer in Oberkauffung, u. a. auch leitendes Mitglied in der Volksbrauch-Gruppe der „Woyczesdurfer“, so benannt nach einem mittelalterlichen Namen für Oberkauffung.

Neues Anschauungsmaterial für die Kauffunger (als Ersatz für Flurkarten) habe ich beschafft durch Vergrößerungen des Meßtischblattes linear etwa 1 auf 2,5, so daß ein Maßstab von etwa 1:10 000 herauskam; daß ist besonders lohnend für die bergigere Südhälfte der Kauffunger Flur.

Fortsetzung folgt.



Der Spitzberg

Um die Geisterstunde

(Altes Brauchtum und tragische Begegnung) Filke/Fulda

Der Kalkarbeiter Stephan Nibiossa des Kalkwerkes Tschirnhaus Kauffung war gestorben. Auf dem weiten Wege von der Leichenhalle des Werkes bis zum katholischen Friedhof folgten dem Kreuzträger die Schulkinder unter Leitung von Herrn Kantor Alfred Pilz. All die frischen, hellen Kinderstimmen übertönte er als Vorsänger: „Erbarmer! Für entschlafne Brüder fleht brüderlich das Bruderherz!“ –

Indes eilte der alte Totengräber Heinrich Kiefer dem Zuge voraus, um das große Tor des Kirchhofeinganges zu öffnen, woselbst die Tragbahre bereitgestellt war, um den Sarg des Verstorbenen von dem tafelförmigen Leichenwagen aufzunehmen.

Nach dem Requiem in der Kirche erfolgte die Beisetzung. Totengräber Kiefer hatte in unmittelbarer Nähe der kleinen, gotischen Friedhofspforte, die zum Katzbachsteg hinausführte, das Grab ausgehoben. Als die Grabgesänge verklungen waren, und das Trauergefolge sich verlaufen hatte, strahlte bis zum Einbruch der Nacht des Himmels milde Bläue in das offene Grab.

Am Abend dieses Tages schritt Pfarrer Ernst Stehlik auf dem Friedhofsteg, der am Chor der Kirche vorüberführt, völlig abseits von dem offenen Nibiossa-Grab, zum Kantorhaus. Stehlik war ein großer Lehrerfreund, der sich bewußt war, daß erfolgreiche, gemeinsame Erziehungsarbeit der Jugend nur möglich war, wenn Pfarrer und Lehrer sich wie die rechte und linke Hand ergänzten. – Es war Mitternacht geworden, da Pfarrer Stehlik aus gastlichem Hause zum Heimgang aufbrach. Als sich die Tür zum Friedhof hinter ihm schloß, sah er fern drüben an der Friedhofsmauer im matten Schein einer Laterne eine Gestalt hin- und herhuschen. Dumpfes Gepolter durchdrang die Stille der Nacht. Beherzt schritt Pfarrer Stehlik auf die Stätte nächtlichen Spuckes zu, und siehe, Totengräber Kiefer vollendete sein vergessenes Tagewerk. Auf die Frage des Geistlichen: „Was soll das?“, antwortete der Betroffene in seinem Dialekt: „Entschuldigen Sie, Herr Pfarrer, die Leichenträger haben mich nach dem Begräbnis zu einem Umtrunk in die Brauerei eingeladen. Nu vertrage ich doch nicht viel, da haben sie mich heimgeschleppt. Als ich vom Rausch in der Nacht erwachte, fällt mir das offene Grab des Stephan Nibiossa ein. Da habe ich mich mitten in der Nacht zu meiner Arbeit aufgemacht.“ – Pfarrer Stehlik, der für menschliche Schwächen ein feines Verständnis hatte, lachte und entbot eine gute Nacht!

Ja, der alte Totengräber Kiefer gehörte zu den Charaktertypen unseres Dorfes! Noch sehe ich ihn im Festgewand mit seiner schwarzen Meßlatte von Haus zu Haus schreiten, da er monoton sein Sprüchlein auf-sagte, um zur Teilnahme an einer Beerdi-

gung einzuladen. Mit ihm fand diese Dorfsitte des „Leichenbitters“ ein Ende, da Anzeigen in Karten und Zeitung ihn von seiner Mission ablösten.

Ihm zuzuhören ob seiner Erfahrungen an den Totenwiegen der Ewigkeit, war zuweilen schaurig – kurios! Vom katholischen Friedhof meinte er, daß er verwesungsmüde sei. All sein Erzählen war eine Philosophie vom Jahrmarkt der Eitelkeit.

Hier darf ich vom alten Brauchtum erwähnen, daß es früher Sitte war, dem Verstorbenen in seinem Sarge Beigaben beizufügen. Fügte man eine Schachtel voll Ungeziefer bei, so verschwanden im Hause die Schwaben. Tatsache war es auch, jemandem, der als Lebender zum Trunke neigte, eine Flasche Schnaps in den Sarg zu legen. – Lachend erzählte mir ein guter Bekannter der Heimat, meine Mutter hat meinem Vater diese letzte Zugabe erwiesen. Mit verstecktem, feinen Spott bemerkte er, daß man nach Jahren, da

man das Grab aushob, die Flasche geleert vorfand!! Es war Krieg! Zur Beerdigung seiner Mutter kam ein Urlauber von der Front nach Hause. Er kam zu spät; man hatte bereits den Sarg der Mutter eingesenkt. Noch war die Gruft offen, da bat er Totengräber Kiefer, er möchte noch einmal das Antlitz seiner Mutter sehen. Mitfühlend – mühsam vollendete Kiefer diesen Liebesdienst. Ein tragischer Vorgang! Eine letzte Begegnung mit erstarrtem Leben in kühler Gruft.

In fast dramatischem Widerspruch zu dieser Begebenheit steht ein legendäres Ereignis, da Frau Guder, wohnhaft nahe bei Silesia, vom Wege der Ewigkeit als Scheintote zum Leben zurückkehrte. – Noch heut berührt mich als Lehrer eine Erinnerung mit Trauer, da mitten im Badegewühl des Ketschdorfer Staubeckens ein 10jähriger Bub einem Herzschlag erlag. Als ich die Totenlast die Taltreppe hinauftrug, begegnet mir in herztötendem Schmerz die Mutter des Kindes. – Meine Frage, wer hat sie gerufen? Ahnungen haben mich nach hier aufbrechen lassen. Herr Pastor Schulz formte die Beisetzung zu einer ergreifenden Trauerfeier.

Dreimal in meiner langen Amtszeit in Kauffung griff Gevatter Tod in die Spielreihen der Kinder.

Heut sollen auf unseren Heimatfriedhöfen alle Hügel eingeebnet sein, die Totengräber Kiefer mit Schaufel und Spaten richtete. „Vorbei! ein dummes Wort.“ (Faust). Fast sind die Gottesäcker in Irrgärten der suchenden Seele geworden, Mahnmale jener Lebensweisheit, die ich einmal als Knabe auf einem alten Friedhof zu Glogau entdeckte:

„Was du bist, war auch ich, gesunder Mensch auf Erden; was ich bin, wirst auch du mal Staub und Asche werden. Darum der Künste viel, unendlich ist das Wissen, so lern die schönste Kunst, selig die Augen schließen.“ –

Angesichts unserer turbulenten, revolutionierenden Welt schleicht sich zuweilen nach einem reichen Alter der Erfahrung jene Sehnsucht ins Herz, die Schiller mit den Worten aussprach:

„Ach, aus dieses Tale Gründen,
die der kalte Nebel drückt,
könnt ich doch den Ausgang finden,
ach, wie fühlt ich mich belücht!“,
eine Sehnsucht – die für jenen in Erfüllung ging, der auf seinen Grabstein auf dem Ketschdorfer Friedhof das Wort des schlesischen Mundartdichters Karl Holtei schreiben ließ: „Suste nischt ack heem!“

Meine Jugenderinnerungen

Manch Schönauer ist nicht einsam und auch nicht vergessen,
Er hat doch in Schönau viel' Freunde besessen,
Ja, Heimat-Freunde: wie klingt das warm,
wer die nicht verloren hat, der ist nicht arm.

Auf großen Landkarten war Schönau nicht zu lesen,
dafür ist es zu klein gewesen,
Doch für mich war Schönau eine große Stadt,
die kleine und große Erinnerungen hat.

Die ersten Schritte zur Schule hab' ich dort getan,
In der Schönauer-Schule fing der Ernst des Lebens an,
Von Nieder-Reichwaldau nach Schönau zur Schule gewetzt,
Auf dem Wege den „Pamps“ mit den nackten Zehn zerquetscht.

Waren wir nicht übermütig – ein wenig verrückt:
Bei „Sündel-Otto“ schnell mal auf die Klingel gedrückt,
Im Sommer barfuß in dem Steinbach waten,
war herrlich – heut' weiß man, auch Kneipp tut das raten.

Als noch keiner an das Alt-Schönauer Schwimmbad gedacht,
haben wir einen Bummel in die Aue gemacht,
Den Stauweiher mußte jeder 'mal seh'n,
bei Hochwasser konnte man nicht die Schieferwiesen geh'n.

Auf dem Kugelberg liefen wir Sommer und Winter,
Beim Schlittensfahren wurden die Alten zu Kindern,
Am Markttag: in Schöp's Fleischerladen,
die Wurst aus der Hand gegessen,
war nicht unfein – wer kann das wohl vergessen.

Wer hat nicht ein Stündchen auf der Siegfriedshöhe verbummelt,
Beim Nachhausekommen die Eltern beschummelt,
Wer ist nicht mit der ersten Liebe die Schrebergärten langgeschlendert,
eifrig diskutiert, den „Schönauer-Anzeiger“ verändert.

In stillen Stunden den Berg zum Friedhof hochgegangen,
Der Erinnerung an unsere Lieben nachgegangen,
Auf dem Grabstein sangen die Vöglein so schön,
trösteten jeden auf ein Wiederseh'n.
Doch tief dort unten liegt begraben,
was wir so geliebt und – verloren haben,
Von beiden Kirchen der Glocken Klang jedem Schönauer vertraut durch das Fenster drang.

Sprachen dumpf sie „bamm-bamm“ mußte Beerdigung sein,
Beim hellen „bimm-bimm“ ging ein Brautpaar zur Kirche hinein –
Was mir einst meine liebe Heimat gegeben,
in den Jahren der Jugend – das ist beständig,
beständig für's ganze Leben. M. H. M.

Neue Anschriften

Goldberg

Stephan Anna, geb. Kriebel, Obertorsiedlung 12, 58 Hagen/Westf., Eugen-Richter-Str. 50.

Berichtigung: Liehr Johanna, Liegnitzer Str. 8, 59 Siegen, Bürbacher Weg 98, Sophienheim.

Haynau

Heumann Emma, geb. Hoffmann, Richthofenstr. 14, 7902 Blaubeuren, Uhlandstr. 3.
Kirschner Walter und Frau Margarete, geb. Kunert, Goethestr. 2, 582 Gevelsberg, Körnerstr. 50.

Neumann Walter, Weberturmstr. 1, 7601 Nußbach, Josefstr. 22.

Zänsch Willi und Frau Lotte, geb. Efler, Burgstr. 7, 605 Offenbach/Main, Gerberstr. Nr. 44, I.

Zedlitz Berta, geb. Hentschel, Liegnitzer Str. 25, „Goldener Löwe“, 871 Kitzingen, Egerländer Str. 4 a.

Zeiske Margarete, geb. Schäl, Domplatz Nr. 11, 5812 Herbede-Vormholz, August-Bebel-Str. 5.

Zekert Käthe, geb. Lobers, Parkstr. 16, 2101 Klecken Krs. Harburg, Poststr. 17.

Zenker Oskar und Frau Christel, geb. Goede, Friedrichstr. 21, 49 Herford, Ostsieker Weg 67 b.

Ziegert Gerhard und Frau Berta, verw. Welz, geb. Schiebler, Liegnitzer Str. 5, Samenhandlung, 83 Landshut, Schwestergasse 36.

Ziegler Emma, Krane-Materne-Str. 4, 4904 Enger, Nelkenweg 4.

Ziegner Helene, geb. Münster, Flurstr. Nr. 2, 24 Lübeck 1, Friedrichstr. 32.

Zimmer Fritz und Frau Else, geb. Voigt, Burgstr. 17, 5657 Maan/Rhld., Sandstr. 33.

Zimmer Heinz und Frau Trautel, geb. Pfohl, Kl. Kirchstr. 15, 5811 Kämpen über Witten, Rehnock 13.

Zimmer Manfred, Burgstr. 17, 5429 Katzenellenbogen.

Zimmer Richard und Frau Wanda, geb. Winter, Kl. Kirchstr. 15, 582 Gevelsberg in Westfalen, Mylinghauser Str. 32.

Zimmer Ute, geb. Kübler, 864 Kronach, Kolpingstr. 16.

Zwilling Walter und Frau Erna, geb. John, Burgstr. 23 u. Friedrichstr. 17, 314 Lüneburg, Wilhelm-Busch-Weg 7.

Berichtigung: Hampel, Erna, Gartenstr. 7, 53 Bonn-Bad Godesberg 1, Kronprinzenstr. 44 und nicht 14.

Aus dem Kreisgebiet

Beier Herbert, Leisersdorf Nr. 135, X 444 Wolfen, Kronsdorfer Str. 18, DDR.

Berndt Werner, Konradswaldau, 48 Bielefeld, Turnerstr. 4, Zim. 16.

Blümel Gustav Neukirch/K. Nr. 83, 48 Bielefeld, Voltmannstr. 170.

Breier Dieter und Frau Irmgard, Bischdorf 108, 402 Mettmann, Breslauer Str. 4.

Dohrmann Helga, geb. Schulz, Bischdorf, 522 Waldbröhl, Eisenstr. 1.

Fähndrich Wilhelm-Otto, HOVM, Ob-Woitsdorf, Rittergut, 86 Bamberg, Schützenstr. 20.

Fiebig Hans-Joachim, Bischdorf, Stadtberg 102, 283 Osterbinde, Post Bassum, Wegesende 5.

Fiebig Käthe, geb. Schulze, Bischdorf b. Haynau, Stadtberg 102, 283 Osterbinde, Post Bassum, Wegesende 5.

Graße Paul und Frau Margarete, geb. Geißler, Bischdorf, 46 Dortmund-Huckarde, Lückersweg 15.

Groth Erna, geb. Scholz, Leisersdorf Nr. 135, 24 Lübeck, Am Ährenfeld 5.

Haid Charlotte, geb. Sachs, Bischdorf 105, 283 Bassum, Am Gaswerk 1.

Heidrich Fritz und Frau Liesbeth, geb. Langner, Pilgramsdorf, 347 Höxter 1, Westfalenstr. 59.

Hirschbach Anni, geb. Wirth, Lobendau 98, 7171 Michelfeld, Friedrichstr. 5.

Kahl Marta, geb. Scholz, Reischt, Poststr. 108, 28 Bremen A, Im Ring 1 a.

Knoll Herbert und Frau, Bischdorf 106, 2830 Bassum, Auf dem Lockhorn 25.

Kösler Emma, Bischdorf, 2801 Kirchseelte üb. Bremen 5.

Knoll Lina, geb. Senftleben, Bischdorf Nr. 106, 283 Bassum, Bürgermeister-Lienhop-Str. 7.

Kösler Manfred, Bischdorf, 2801 Kirchseelte üb. Bremen 5.

Krause Georg und Frau Ida, geb. Hampel, Adelsdorf, „Gasthaus Drei Linden“, 2105 Seevetal 4, Cramersweg 3.

Krug Siegfried, Bischdorf, X 1615 Zeuten b. Königswusterhausen, Bahnstr. 11.

Kühme Ernst, Hohberg, 4952 Hausberge, Hauptstr. 10 A.

Kuhnt Anna, geb. Wolf, Woitsdorf 26, zuletzt Adelsdorf, 43 Essen 1, Wiesbadener Str. 31.

Lange Kurt, Pilgramsdorf, 58 Hagen-Kabel, Schieferstr. 4.

Matzke Walter, Wolfsdorf, X 9251 Ehrenberg üb. Mittweida, DDR.

Richter Friedhelm und Frau Dora, geb. Scholz, Leisersdorf Nr. 135, Krs. Goldberg 6005 Luzern/Schweiz, Voltastr. 30.

Rietz Gertrud, geb. Scholz, Leisersdorf Nr. 135, X 444 Wolfen, Kronsdorfer Str. 26, DDR.

Sachs Elisabeth, Bischdorf 105, 283 Bassum, Am Gaswerk 1.

Sagasser Otto und Frau Meta, geb. Hoffmann, Neukirch a. K. 178, Krs. Goldberg und Berbisdorf/Hirschberg, 2 Hamburg 53 (Osdorf), Resskamp 7.

Schmökel Waltraut, geb. Schulz, Bischdorf, 5226 Reichshof 21, Post Brüchermühle.

Scholz Willi, Leisersdorf Nr. 135, X 444 Wolfen, Erich-Weinert-Ring 29, DDR.

Schulz Hulda, geb. Bormann, Bischdorf, 5226 Reichshof 11, Post Brüchermühle.

Schulz Peter, Bischdorf, 5226 Reichshof 11, Post Brüchermühle.

Seifer Sieglinde, geb. Kunzendorf, Bischdorf, 6272 Niedernhausen (Taunus), Lenzhaner Weg 8.

Seifert Hildegard, Wittgendorf, 862 Lichtenfels, Nordgauer Str. 2.

Seiffert Willi und Frau Käthe, geb. Kohlsdorf, Bischdorf-Gnadendorf Nr. 46, 432 Hattingen/Ruhr, Viktoriastr. 8.

Söllner Heinz und Frau Brunhilde, geb. Breier, Bischdorf 108, 5603 Wülfrath, Eichenweg 2.

Sunkel Carl Kaiserswaldau 73, 645 Hanau/Main, Martin-Luther-Anlage Zi. 28.

Winkler Oswald und Frau Else, geb. Zimmer, Hermsdorf b. Haynau, zul. Arnsdorf bei Liegnitz, 5159 Kerpen, Freiheitsstr. 21.

Wojciech Georg und Frau Lotte, geb. Kunzendorf, Bischdorf-Gnadendorf 45, 5603 Wülfrath/Düssel, Zeisigweg 13.

Zahn Elsbeth, geb. Kipke, Alzenau, 4836 Herzebrock 1, Eckern 375.

Zandereit Gertrud, geb. Niekchen, Tiefhartmannsdorf Nr. 151, 43 Essen-Haarzopf, Am Wünesberg 6.



Herzlichen Glückwunsch

Es feiern Geburtstag, bzw. silberne, goldene Hochzeit.

Goldberg

Frau Marta Willinger, geb. Schmidt, feiert am 29. 6. 73 ihren 80. Geburtstag in Heidelberg, Im Entenlach 34. Die Jubilarin lebt seit 45 am jetzigen Wohnort, sie erfreut sich guter Gesundheit (Wolfstraße 3).



Herr Ewald Frömter in 8832 Weißenburg, Kaadener Str. 12, feierte am 27. 5. 73 seinen 75. Geburtstag (Am Bürgerberg).

Seine Ehefrau Gertrud Frömter, geb. Hänisch, vollendete am 15. 4. 73 ihr 65. Lebensjahr.

Herr Oskar Hänisch, Mechanikermeister, vollendet (Obere Radestr. 1), am 9. 7. 73 sein 70. Lebensjahr.

Am 30. 7. 73 feiert Herr Bruno Bunzel (Schmiedestr. 12 - von 1921 - 1940 Finanzamt Goldberg), jetzt wohnhaft 402 Mettmann, Angerapper Platz 5, seinen 80. Geburtstag.

Haynau

Frau Frieda Kindler, geb. Rasper, vollendete am 25. 5. 73 das 70. Lebensjahr im Kreise ihrer Lieben in 2934 Neuenburg/Oldenburg, Schulstr. 11 (Bismarckstr. 2).

Am 18. 6. 73 kann Herr Max Böhm nach Wochen langer, schwerer Krankheit seinen 77. Geburtstag feiern. Hoffentlich muß er den Tag nicht im Krankenhaus verbringen, sondern kann mit seiner Frau Else, die einen Tag später Geburtstag hat, zu Hause feiern, und zwar in X 47 Sangershausen, Max-Lademann-Str. 30/DDR.

Schönau

Frau Elfriede Olofson, geb. Sadebeck, (Auenstr.) feiert ihren 77. Geburtstag am 26. 6. 73 in Florovgen 7 B, 7730 Fagersta/Schweden.

Sein 81. Lebensjahr vollendet Herr Georg Förster (Blücherstr. 13), am 27. 6. 73 in 2323 Ascheberg, Bernwardring 21.

Frau Margarete Heyne, geb. Altmann (Ring 37) feiert ihren 70. Geburtstag am 30. 6. 73 in X 8901 Meuselwitz, Krs. Görlitz.

Ihren 79. Geburtstag feiert Frau Frieda Maiwald, geb. Klenner (Hirschberger Str. Nr. 28), am 12. 7. 73 in 61 Darmstadt, Rüdeshheimer Str. 115, Altenwohnheim.

Herr Günter Beer (Hirschberger Str. 24) feiert seinen 55. Geburtstag am 13. 7. 73 in 6368 Bad Vilbel-Heilsberg, Danziger Str. 61.

Ihren 50. Geburtstag feiert Frau Rosemarie Matthes, geb. Lehmann (Ring 42), am 14. 7. 73 in 48 Bielefeld, Bernhard-Kramer-Straße 9.

Herr Pfarrer Augustinus Göllner feiert seinen 65. Geburtstag am 18. 7. 73 in 4791 Herbram, üb. Paderborn.

Alt Schönau

Frau Minna Raschke, geb. Görlitz, feiert am 28. 6. 73 ihren 65. Geburtstag in 48 Bielefeld 2, Hagenkamp 33a.

Frau Frieda Blümel, geb. Köbe, feiert am 7. 7. 73 ihren 78. Geburtstag in 48 Bielefeld, Königsbrügge 35.

Herr Hermann Tschenschner feiert am 12. 7. 73 seinen 65. Geburtstag in 352 Hofgeismar, Bremer Str. 6.

Ihr 92. Lebensjahr vollendet Frau Charlotte Quander am 15. 7. 73 in 499 Lübbecke/Westf., Niedertorstr. 19.

Alzenau

Herr Reinhold Scholz feiert am 26. 6. 73 in X 75 Cottbus, Inselstr. 22, seinen 75. Geburtstag (Nr. 159)

Am 24. 6. 73 wird Herr Artur Uberschär 76 Jahre alt, wohnhaft in X 8103 Ottendorf-Okrilla, bei Dresden, Weinbergstraße 1 (Nr. 12).

Bischdorf

Herr Bruno Fiebig, verw. Bauunternehmer, Nr. 75, wohnhaft in 1 Berlin N 54, Fehrbelliner Str. 20, feiert am 8. 7. 73 seinen 84. Geburtstag.

Herr Wilhelm Bobka verh. Rentner, Nr. 18 wohnhaft in 69 Heidelberg, Hauptstr. Nr. 100, feiert am 26. 7. 73 seinen 81. Geburtstag.

Falkenhain

Am 12. 7. 73 feiert Herr Herbert Leder in 4423 Gescher i. W., Körnerweg 2, seinen 60. Geburtstag.

Harpersdorf

Frau Grete Geisler, geb. Sannert, feierte am 8. 6. 73 ihren 60. Geburtstag, wohnhaft in 28 Bremen, Pyrmonter Str. 7 ? (Straße war unleserlich geschrieben).

Frau Minna Hoberg feiert am 18. 6. 73 ihren 90. Geburtstag in 5921 Schameder, üb. Erndtebrück, Krs. Wittgenstein.

Hockenau

Frau Minna Möschter feiert am 9. 7. 73 ihren 80. Geburtstag in X 8601 Weißenberg, Gartenweg 14, Krs. Bautzen/Sachsen.

Frau Anna Arnold vollendet am 10. 7. 73 ihr 65. Lebensjahr in 2849 Astrup, Krs. Vechta.

Hohenliebenthal

Herr Richard Baumann feiert am 1. 7. 73 in 4433 Borghorst/Westf., Heuerlandstr. 7, seinen 81. Geburtstag.

65 Jahre alt wird am 2. 7. 73 Herr Fritz Reich in 48 Bielefeld, Stapelbreite 19.

Frau Frieda Mack, geb. Neumann, begeht am 18. 7. 73 in 3422 Bad Lauterberg, Wißmannstr. 22, ihren 55. Geburtstag.

Frau Gertrud Peschel, geb. Rösler, in 454 Lengerich/Westf., Vortlage 5, vollendet am 28. 7. 73 ihr 55. Lebensjahr.

Kaiserswaldau

Am 8. 7. 73 begeht Frau Dora Margarete Bulla, geb. Knorn, ihren 80. Geburtstag. Ihre Geschwister sind leider verstorben, so daß an ihrem Geburtstag Nichten und Nefen aus München, Alfeld und Dassel die Gratulanten sein werden. Gesundheitlich geht es ihr dem Alter entsprechend noch gut. Viele Heimatfreunde werden ihrer gedenken, hat sie doch mit vielen lieben Landsleuten noch brieflichen Kontakt. Sie hat seit ihrer Aussiedlung fast an jedem Schlesiertreffen und Kreistreffen teilgenommen. Die Heimat bleibt ihr unvergessen. Wir wünschen ihr noch einige Jahre bester Gesundheit.

Kauffung

Frau Wally Adler, geb. Gottschling (Hauptstr. 84) am 15. 7. 73 - 75 Jahre alt - in Hattorf/Harz, Rotenbergstr. 36.

Frau Anneliese Aust (Gemeindesiedlung Nr. 1) am 29. 7. 73 - 50 Jahre alt - in 6331 Münchholzhausen, Lindenstr. 124.

Herr Paul Beyer (An den Brücken 4) am 4. 7. 73 - 77 Jahre alt - in Zwickau-Pöhlau/Sachsen.

Herr Berthold Binner (Tschirnhaus 2) am 28. 7. 73 - 78 Jahre alt - in 8391 Trasham, Post Ruderting.

Herr Kurt Brückner (Hauptstr. 58) am 27. 7. 73 - 60 Jahre alt - in Neusorg 111 (Fichtelgebirge).

Frau Charlotte Bruchmann, geb. Winkler (Hauptstr. 190) am 13. 7. 73 - 60 Jahre alt - in Bad Lauterberg/Harz, Hauptstr. 219.

Frau Meta Bürger (Hauptstr. 143) am 12. 7. 73 - 81 Jahre alt - in 85 Nürnberg, Fallrohrstr. 128.

Herr Oskar Friebe (Kirchsteg 3) am 25. 7. 73 - 80 Jahre alt in 585 Hohenlimburg, Im Elm 33.

Herr Fritz Frommhold (Hauptstr. 50) am 11. 7. 73 - 75 Jahre alt - in Bensheim/Württbr., Guntherstr. 5.

Herr Oskar Geisler (Schulzengasse 8) am 21. 7. 73 - 78 Jahre alt - in Espelkamp-Mittwald, Lauenburger Str. 56.

Frau Klara Heidrich, geb. Bieneck (Hauptstr. 198) am 30. 7. 73 - 77 Jahre alt in Räumlas 28, Krs. Naila/Obfr.

Frau Selma Jerchel (Gemeindesiedlung Nr. 6) am 26. 7. 73 - 70 Jahre alt - in Unterhöhenstädten, Post Waldkirchen.

Frau Selma Kambach, geb. Heptner (Schulzengasse 2) am 31. 7. 73 - 78 Jahre alt - in Husum 165, Krs. Nienburg/Weser.

Frau Hilda Kleinert, geb. Tschörtner (Tschirnhaus 1a) am 26. 7. 73 - 75 Jahre alt - in Glotzinger 35, Post Hauzenberg.

Herr Hermann Krahn (Hauptstr. 223) am 25. 7. 73 - 85 Jahre alt - in 85 Nürnberg, Ingolstädter Str. 142 (Altersheim).

Frau Emma Kreisel, geb. Binner (Hauptstr. 2) am 1. 7. 73 - 70 Jahre alt - in 591 Kreuztal-Krombach, Alte Landstr. 24.

Herr Gotthard Kühnel (Hauptstr. 213a), am 19. 7. 73 - 70 Jahre alt - in Glauchau/Sa., Lichtensteiner Str. 30.

Herr Paul Ludwig (Hauptstr. 90) am 20. 7. 73 - 76 Jahre alt - in 58 Hagen, Bolohstraße 84 a.

Herr Arno Noack (Hauptstr. 87) am 4. 7. 73 - 79 Jahre alt - in Meissen/Elbe, Dieraer Weg 29.

Herr Heinrich Pause (Tschirnhaus 1) am 25. 7. 73 - 60 Jahre alt - in Koblenz-Neuendorf, Brender Weg 206 b.

Schmiede in Steinberg im Jahre 1930 mit ihren Meistern Reinhold Reinsch und Sohn Willi

Eingesandt:
Irmgard Wiggert



Frau Ida Reimann, geb. Lienig (Dreihäuser 2) am 30. 7. 73 - 80 Jahre alt - in Barfelde 21, Post Elze.

Frau Meta Ritter, geb. Ernst (Hauptstr. Nr. 179) am 9. 7. 73 - 78 Jahre alt - in Emsdetten/Westf., Wibbeltstr. 8.

Frau Hilde Siegert (Hauptstr. 145 a) am 3. 7. 73 - 60 Jahre alt - in Düsseldorf, Erwin-Rommel-Str. 4.

Herr Hans Steinbrich (Hauptstr. 54) am 1. 7. 73 - 65 Jahre alt - in Hannover-Stöcken, Hemelingstr. 3.

Herr Alfred Wiemer (Hauptstr. 173) am 15. 7. 73 - 70 Jahre alt - in Falkenberg/Elster, Fichtestr. 7.

Frau Hedwig Winkler (Hauptstr. 221), am 27. 7. 73 - 80 Jahre alt - in Weidenau/Sieg, Wilhelmstr. 46.

Märzdorf

Frau Frieda Günther, geb. Erlebach, feiert am 17. 6. 73 in 5927 Erndtebrück, Kampenstr. 10, Krs. Wittgenstein, ihren 65. Geburtstag. (Ortsteil Bächelsdorf)

Frau Emma Menzel, geb. Kirsch, verw. Scholz, feierte am 12. 6. 73 ihren 77. Geburtstag. Sie lebt mit ihrem Mann in 3011 Laatz, Stettiner Str. 1.

Neukirch/Katzbach

Am 28. 6. 73 feiert Frau Ida Hindemith, geb. Blümel, ihren 60. Geburtstag in 3301 Denstorf, über Braunschweig, Hindenburgstraße.

Herr Reinhold Fechner vollendet sein 84. Lebensjahr am 20. 6. 73 in 4801 Babenhäusen, üb. Bielefeld, Teichstr. 53.

Ihren 79. Geburtstag feiert Frau Magdalena Sagasser, geb. Jung, am 20. 6. 73 in 48 Bielefeld, Jöllenbecker Str. 105.

Herr Richard Hallmann feiert seinen 78. Geburtstag am 18. 7. 73 in 49 Herford-Stedefreund, Stieglitzweg 26.

Ihr 81. Lebensjahr vollendet Frau Minna Speer, geb. Meyer, am 19. 7. 73 in 4801 Schröttinghausen, Heidestr. 2.

Probsthain

Ihren 60. Geburtstag feiert am 8. 7. 73 Frau Frieda Häusler in 5828 Ennepetal/Milspe, Fuhrstr. 55.

Am 7. 7. 73 begeht ihren 85. Geburtstag Frau Anna Lisse, geb. Hachmann, in 278 Delmenhorst.

78 Jahre alt wird Herr Heinrich Bindig am 10. 7. 73, wohnhaft in 3071 Lembke 101.

Reisicht

Frau Meta Hübner, geb. Peikert, verw. Nr. 138, wohnhaft in 282 Bremen-Lesum, Am Vogelbusch 7, feiert am 2. 7. 73 ihren 90. Geburtstag.

Frau Johanna Riedel, verw. Nr. 90, wohnhaft in 8 München, Wendel-Dietrich-Straße 66, feiert am 6. 7. 73 ihren 77. Geburtstag.

Frau Klara Ulbrich, geb. Gutt, verh., wohnhaft in 3327 Salzgitter-Bad, Gertrudenstraße 11, feiert am 7. 7. 73 ihren 65. Geburtstag.

Frau Marta Bürger, geb. Pfost, verh. Nr. 119, wohnhaft in 792 Heidenheim/Brenz, Giengener Str. 62, feiert am 13. 7. 73 ihren 50. Geburtstag.

Herr Richard Frankowski, verh. Nr. 149, wohnhaft in 525 Vordersteimel, Post Engelskirchen, feiert am 13. 7. 73 seinen 50. Geburtstag.

Frau Frieda Kahl, geb. Sturm, verh., wohnhaft in X 427 Hettstedt/Südharz, Markt 27, feiert am 14. 7. 73 ihren 78. Geburtstag.

Frau Anna Sulitze, geb. Schwenzner, verh. Nr. 151, wohnhaft in X 7707 Wittichenau, Heskestr. 70, feiert am 18. 7. 73 ihren 75. Geburtstag.

Frau Hedwig Reichelt, geb. Brückner, verh. Nr. 10, wohnhaft in 8802 Obereichenbach, Nr. 101, üb. Ansbach, feiert am 21. 7. 73 ihren 65. Geburtstag.

Herr Paul Ortelbach, verh. Bb-Pens. Nr. 40, wohnhaft in X 46 Wittenberg-Lutherstadt, Straße des Friedens 49, feiert am 25. 7. 73 seinen 82. Geburtstag.



Herr Hermann Freche (Schulzengasse Nr. 5) am 30. 6. 73 - 88 Jahre alt - in 6418 Hünfeld/Hessen, Am Kirchberg 1.

Kleinhelmsdorf

Frau Elisabeth Wolff vollendet ihr 82. Lebensjahr am 6. 7. 73 in 48 Bielefeld, Bismarckstr. 26.

Ihren 55. Geburtstag feiert Fräulein Hildegard Stenzel am 16. 7. 73 in 48 Bielefeld, Brückenstr. 39.

Konradswaldau

Herr Fritz Feige feiert seinen 80. Geburtstag am 15. 7. 73 in 4521 Suttorf, Nr. 50, über Melle.



Auf geht's
zur
Heuernte



Frau Magda Eggert, geb. Böhm (Ziegelei) verh., wohnhaft in X 30 Magdeburg-Lindenhof, Otternweg 24, feiert am 27. 7. 73 ihren 50. Geburtstag.

Frau Emma Bürger verw. Nr. 118, wohnhaft in 56 Wuppertal-Barmen, Untere Lichtenplatzer Str. 44, feiert am 27. 7. 73 ihren 76. Geburtstag.

Frau Emma Ortelbach, geb. Seidel, verh. wohnhaft in 8464 Wackersdorf, üb. Schwandorf, Frühlingstr. 17, feiert am 29. 7. 73 ihren 78. Geburtstag.

Frau Gertrud Talke, geb. Jähner, verh. Nr. 18, wohnhaft in 3307 Schöppenstedt, Braunschweiger Str. 14, feiert am 31. 7. 73 ihren 65. Geburtstag.

Röversdorf

Am 13. 6. 73 feierte Herr Alfred Rönsch in 4423 Gescher/i. W., Bönningkamp 16, seinen 65. Geburtstag.

Frau Klara Sckade, geb. Hoffmann, feiert am 3. 7. 73 in X 7033 Leipzig W 33, Dürrenberger Str. 1, ihren 80. Geburtstag.

Samitz-Vorhaus

65 Jahre alt wird am 15. 7. 73 Frau Gertrud Lange (die Lange Trude).

75 Jahre alt am 10. 7. 73 Herr Sattlermeister G. Scholz (der Vorhäuser Sattler).

Zusammen mit Ehefrau und Schwester, Martha Scholz, geb. Lange, wohnen sie in 205 Hamburg 80, Otto-Schumann-Weg 3a.

Sie führen ihr Leben inmitten eines regen und lieben Bekanntenkreises. Nicht mehr so tafrisch wie daheim, aber allem gegenüber aufgeschlossen. Oft kritisch, weil es nicht mehr so wie früher ist, doch voller Anteilnahme am Geschehen ringsum. In Gedanken und Gesprächen häufig wieder dort, wo ihre Heimat war.

Schierau

Frau Emma Kobelt, geb. Senftleben, feierte am 13. 6. 73 ihren 65. Geburtstag. Mit ihren Kindern und Enkeln lebt sie in 3201 Wehrstedt, Kampstr. 30.

Schönwaldau

Am 19. 6. 73 begeht die frühere Bäuerin Frau Minna Müller ihren 88. Geburtstag. Geistig ist sie noch rege, aber gesundheitlich geht es ihr nicht besonders gut. Die Jubilarin lebt in 336 Osterode/Harz, oberer Ristchenweg 17.

Das Fest der diamantenen Hochzeit feiern am 15. 7. 73 Herr Oskar Reimann und Frau Pauline, geb. Jentsch, in 7901 Dellmensingen, Krs. Ulm, Richard-Wagner-Str. 1.

Frau Ernestine Fischer, geb. Krause, feiert ihren 77. Geburtstag am 11. 7. 73 in 48 Bielefeld, Bernhard-Kramer-Str. 5.

Wolfsdorf

Am 20. 5. 73 wurde Frau Gretel Schröter 50 Jahre alt.

Am 18. 6. 73 feiern die Eheleute Herr Willi Schröter und Frau Gretel ihre Silberhochzeit in Steyerberg, Wiesenstr. 3, bei Nienburg/Weser.

Frau Meta Hieltscher, geb. Speer, feiert ihren 76. Geburtstag am 7. 7. 73 in 48 Bielefeld, Kammermühlenweg 12.

Ohne Ortsangabe

Herr Wilhelm Rothmann in 8901 Leitershofen, Augsburg Str. 4, feierte am 25. 5. 73 seinen 76. Geburtstag. Seine Frau Frieda, geb. Rudolph hat am gleichen Tag Geburtstag.



Aussiedlung rückläufig

Die sich bereits im Monat März angekündigte Rückläufigkeit in der Umsiedlung von Deutschen aus dem polnischen Raum in die Bundesrepublik hat sich in den ersten beiden Wochen dieses Monats weiter und stärker fortgesetzt. Vom 1. bis 13. April sind insgesamt nur 210 Deutsche aus Polen in die Bundesrepublik gekommen, wobei während der Ostertage wahrscheinlich noch mit einer weiteren Rückläufigkeit gerechnet werden muß. Nach Lage der Dinge – und wenn nicht ganz entscheidende Wendungen eintreten – werden im Monat April kaum noch 500 Umsiedler aus dem polnischen Bereich in die Bundesrepublik kommen. Die Durchschnittszahlen lagen in den vergangenen Monaten bei rund 1000 Personen. Auch aus der Sowjetunion sind bis zum 13. April weniger deut-

sche Umsiedler in die Bundesrepublik gekommen als in den vorangegangenen Monaten: Insgesamt nur 55 gegenüber einer durchschnittlichen Umsiedlungsquote von 80 bis 90 im gleichen Zeitraum der vergangenen Monate.

Günstig ist dagegen die für den Monat März vom Bundesaufnahmelaager in Friedland errechnete Altersgruppierung der Umsiedler. Von den insgesamt im vergangenen Monat in der Bundesrepublik eingetroffenen 1505 Umsiedlern aus allen Vertreibungsgebieten waren 302 jünger als 14 Jahre, 175 zwischen 14 und 21 Jahren, 617 zwischen 21 und 45 Jahren, 261 zwischen 45 und 65 Jahren und nur 150 im Alter von über 65 Jahren, also Rentner.

BdV - zur Wohnungspolitik

Die wohnungspolitische Jahrestagung des Bundes der Vertriebenen, die Anfang der Woche in Stuttgart stattgefunden hat, hat zum Abschluß in einer Reihe von Empfehlungen zu aktuellen Problemen Stellung genommen, die nach ihrer Beschlußfassung durch das BdV-Präsidium den zuständigen Stellen des Bundestages und der Bundesregierung zugeleitet worden sind. In diesen „Empfehlungen“ wird auch weiterhin eine

ausreichende Versorgung mit Wohnraum für Aussiedler und Flüchtlinge und bei der Finanzierung der hierfür aufgelegten Sonderbauprogramme eine stärkere Beteiligung des Bundes gefordert. Ferner wird eine Verbesserung des Wohngeldgesetzes im Hinblick auf die Mietpreisentwicklung und eine stärkere Förderung des Baus von Altenwohnstätten gewünscht.

† Unsere Toten †

Goldberg

Berichtigung: Frau Martha Scholz, die am 8. April 73 in 407 Rheydt verstarb, war 82 Jahre alt und nicht 92 Jahre, wie gemeldet wurde (Liegnitzer Str. 1, in Firma Carl Großmann).

Hayнау

Am 23. Mai 73 verstarb Herr Georg Tschänsch, nach längerer, schwerer Erkrankung im 67. Lebensjahr in 32 Hildesheim, Stadtfeld 55. Der Verstorbene wurde am 29. Mai 73 beigesetzt.

Frau Margarete Muschner, geb. Röhr (Zuckerfabrik), verstarb am 6. Mai 73 in 703 Böblingen, Waldburgstr. 1, Altenheim, im Alter von fast 82 Jahren.

Alt Schönau

Am 13. Mai 73 verstarb Frau Selma Sommer, im Alter von fast 72 Jahren, in Hatdorf, Harz, Mitteldorfstr. 20.

Adelsdorf

Herr Paul Leukert, verstarb am 28. April 73 im Alter von 74 Jahren in Uthmöden, Krs. Haldensleben.

Bisdorf

Verstorben ist bereits seit der 2. Hälfte des Jahres 1971 Herr Richard Seiffert, Rentner, Nr. 37 verh., wohnhaft in X 4135 Burkhardttsdorf/Erzgebirge, Becherstr. 8.

Wenige Tage vor ihrem 84. Geburtstag verstarb am 6. Mai 73 Frau Bertha Müller, verh., geb. Fiebig, wohnhaft in X 1406 Hohen-Neuendorf, b. Berlin, Berliner Str. 34.

Falkenhain

Frau Klara Hein, geb. Hallmann, verstarb am 30. Mai 73 in 4811 Heepen, Eichendorffstr. 5.

Hohenliebenthal

Am 20. 5. 73 verstarb im Alter von 66 Jahren Herr Fritz Rasper in 4811 Leopoldshöhe 3, Triftweg 85.

Kauffung

Frau Selma Schlosser, geb. Geisler, verstarb im Alter von 71 Jahren nach längerer Krankheit in Ochtrup, Amselstr. 2, am 25. Mai 73.

Frau Anna Handke, geb. Geisler (Hauptstr. 12), verstarb bereits am 12. Dezember 1972, im Alter von 91 Jahren in Kreuztal-Buschhütten, Wiesenstraße.

Am 27. März 73 verstarb im Alter von 74 Jahren Frau Maria Bruchmann, geb. Grüterich, in Engelskirchen, früher Pochwerke.

Konradswaldau

Am 18. 4. 73 verstarb Frau Hedwig Beer, geb. Gogler, im Alter von 75 Jahren in 4791 Elsen, Kämpenstr. 26.

Am 27. 4. 73 verstarb Herr Heinz Beer im Alter von 42 Jahren infolge eines Berufsunfalls. Er wohnte in 4791 Elsen, Karl-Wagenfeld-Str. 10.

Kreibau

Frau Gertrud Besler, geb. Plagwitz, verstarb im Alter von 67 Jahren nach einer Operation im Krankenhaus Woltersdorf. Sie lebte mit Frau Berta Zirkler in Schöneiche, bei Berlin, zusammen. Sie war ein fleißiger, stets hilfsbereiter Mensch. Den Besuch ihrer Schwester, auf den sie sich so freute, hat sie leider nicht mehr erlebt. Die Schwester ist in Schweden verheiratet.

Leisersdorf

Der Tischlermeister Herr Erich Weske aus Ober-Leisersdorf, verstarb am 11. Mai 73 in der Klinik Erfurt nach längerer, schwerer Krankheit im 78. Lebensjahr. Vor einem Jahr konnte er mit seiner Frau Lucie das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Sie wohnen seit der Vertreibung in X 5101 Bachstedt b. Erfurt.

Lobendau

Am 28. April 73 verstarb im 79. Lebensjahr Frau Else Speer, geb. Schiller, in X 17 Jüterbog, Weinberge 158.

Neukirch/Katzbach

Am 15. Mai 73 verstarb im Alter von 81 Jahren Herr Gustav Rindfleisch, aus Schönhausen, in 48 Bielefeld, Dürerstr. 5.

Herr Reinhold Wittwer verstarb im 88. Lebensjahr am 4. 6. 73 nach kurzer, schwerer Erkrankung in 2172 Lamstedt, Birkenweg 11. Der Verstorbene wurde am 7. 6. 73 beigesetzt.

Probsthain

Berichtigung: Der HOVM für Probsthain erhielt die bedauerliche und peinliche Falschmeldung, daß Herr Bruno Mosig, in X 84 Riesa, Dr.-Külz-Str. 20, im April 73 im Alter von 58 Jahren verstorben sei. Zum Glück befindet sich Herr Mosig bei bester Gesundheit.

Röversdorf

Frau Margarete Borrmann, verstarb am 8. Juni 73 im Alter von 60 Jahren in 2191 Altenwalde.

Am 6. Juni 73 verstarb im Alter von 75 Jahren Herr Friedrich Heptner, in 48 Bielefeld, Herforder Str. 76 a.

Schönwaldau

Herr Ernst Schütz verstarb am 31. Mai 1973 in 8859 Staudheim Nr. 43, im Alter von 73 Jahren.

Steinberg

Frau Emma Kobelt, geb. Schmidt, verstarb am 25. Mai 73 in 28 Bremen 66, Brügger Str. 14, im Alter von 83 Jahren.

Tiefhartmannsdorf

Am 30. Mai 73 verstarb an den Folgen eines tragischen Unfalls unsere liebe Heimatfreundin, Frau Klara Langer, geb. Pätzold, im Alter von 80 Jahren. Sie wohnte in 493 Detmold-Heidenoldendorf, Am Mühlenbrink Nr. 13. - Sehr viele Verwandte, Freunde und Bekannte gaben ihr das Geleit zu ihrer letzten Ruhestätte, die sie an der Seite ihres Mannes fand.

Woitsdorf

Am 10. Mai 73 verstarb nach längerer Krankheit Frau Anna Lange, geb. Tietze, im Alter von 77 Jahren. Die Beisetzung fand am 15. Mai 73 in Königswinter statt. Der

Ehemann der Verstorbenen, Herr Paul Lange lebt in Königswinter 1, Hauptstr. 525.

Ohne Ortsangabe

Am 16. Mai 73 verstarb der Elektromeister Herr Ernst Hilgner, in Thale am Harz, Wotanstr. 8 DDR.

Am 21. Februar 1972 verstarb Herr Martin Jeltsch in Königslutter an Herzschlag.

Frau Fr. Heinze, ist in 2191 Altenwalde über Cuxhaven, verstorben.

Traueranzeigen in die Heimatzeitung

Müh' und Arbeit war sein Leben,
Ruhe hat ihm Gott gegeben.

Nach einem arbeitsreichen Leben und einem mit großer Geduld ertragenem Leiden nahm Gott, der Herr, meinen lieben Mann, unseren treusorgenden Vater, Schwiegervater, guten Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Ernst Schütz

im Alter von 73 Jahren zu sich in die Ewigkeit.
Staudheim, Höchststädt, Starnberg, den 31. Mai 1973

In stiller Trauer

Gertrud Schütz, Gattin
Rudolf Schütz, Sohn und Familie
Helga Müller, Tochter mit Familie
Fritz Schütz, Sohn mit Familie

8859 Staudheim 43
früher Gerichtskretscham Schönwaldau

Die Beerdigung fand am Sonntag, dem 3. Juni, um 15.00 Uhr statt.

Sei getreu bis in den Tod,
so will ich dir die Krone des Lebens geben.

Plötzlich und unerwartet entschlief heute mein über alles geliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Heptner

geb. in Röversdorf
am 18. 10. 1897
gest. in Bielefeld, Herforder Str. 76 a
am 6. 6. 1973

In stiller Trauer

Klara Heptner geb. Scholz
Karl Heptner
und Frau Hildegard geb. Buchberger
Willi Hielscher
und Frau Hildegard geb. Heptner
Schirly, Ronald, Monika, Normann,
Christina, Martina und Dorothee
als Enkelkinder

Fern seiner geliebten Heimat haben wir ihn am 12. 6. 73 auf dem Sennfriedhof zur letzten Ruhe gebettet.

Legt alles still in Gottes Hände,
das Glück, den Schmerz,
den Anfang und das Ende.

Gestern entschlief nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, meine liebe Frau, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Emma Kreisel

geb. Binner

im Alter von fast 70 Jahren.

In stiller Trauer
Willi Kreisel
Margarete Münker geb. Kreisel
Kurt Münker
Astrid und Volker

591 Kreuztal-Krombach, Alte Landstraße 20
den 30. Mai 1973
früher Kauffung a. K., Schlesien

Die Beerdigung fand am Freitag, den 1. Juni, um 14.30 Uhr von der Kapelle des Friedhofes in Krombach aus statt.

Nach längerer Krankheit nahm Gott meine liebe, stets für mich treusorgende Frau, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Selma Schlosser

geb. Geisler

im Alter von 71 Jahren zu sich in den ewigen Frieden.

In stiller Trauer

Erich Schlosser
und Angehörige

Ochtrup, Amselstraße 2, den 25. Mai 1973
früher Kauffung

Für die lieben Glückwünsche und Grüße zu meinem 60. Geburtstag, sage ich auf diesem Wege allen lieben Probsthainer Freunden und Bekannten ein herzliches „Danke schön“.

Charlotte Moch geb. Wilde

Ratzeburg, Töpferstraße 10
früher Probsthain, Kirch- u. Gerichtskretscham

Allen meinen Heimatfreunden und Bekannten vielen Dank für die Glückwünsche zu meinem 80. Geburtstag.

Ida Plagwitz

3415 Hattorf, früher Probsthain



Nach langer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, erlöste der Tod unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Margarete Borrmann

im 61. Lebensjahr.

In stiller Trauer
Familie Kurt Hieltcher

Cuxhaven-Altenwalde, den 8. Juni 1973
Ahornweg 1
früher Röversdorf

**Familienanzeigen in der Heimatzeitung
benachrichtigen alle Heimatfreunde!**

Urlaub im schönen Allgäu

Zimmer mit Frühstück, Zentralheizung, fl. k. u. w. Wasser bei Hugo Feige, 8975 Fischen/Allgäu, Berg, Kapfstraße 14, bei Oberstdorf, Tel. (0 83 26) 74 78, früher Schönau/Katzbach.

Unsere geliebte Mutter, Omi, Uromi und Schwiegermutter

Margarete Muschner

geb. Röhr
früher Haynau, Zuckerfabrik
* 5. 6. 1891 † 6. 5. 1973

ist nach einem erfüllten Leben kurz vor Vollendung ihres 82. Lebensjahres für immer von uns gegangen.

In tiefer Trauer
Gerlinde Beyer geb. Muschner
und Familie
Hans Muschner und Familie
Werner Muschner

7000 Stuttgart 80, Hanfländerstraße 14
6080 Groß-Gerau, Nauheimer Weg 11
7000 Stuttgart 1, Leharstraße 2

Die Trauerfeier fand am Mittwoch, 9. Mai 1973, um 14 Uhr auf dem Waldfriedhof in Böblingen statt.

— Statt besonderer Anzeige —

Am 28. April 1973 verstarb in Jüterbog nach einem erfüllten Leben unsere liebe Mutter

Frau Else Speer

geb. Schiller

im 79. Lebensjahre.

In Dankbarkeit
Christa Sunkel geb. Speer
Werner Sunkel
Herbert Speer
Luise Speer geb. Plüschke
Helmut Speer
Herta Speer geb. Krebs
Enkel, Urenkel und Anverwandte

X 17 Jüterbog, Weinberge 158
Iserlohn und Geisingen
früher Lobendau, Kreis Goldberg

Hildesheim, den 23. Mai 1973
Stadtfeld 55
früher Haynau/Schlesien

Nach längerer, schwerer Krankheit entschlief heute mein lieber, treusorgender Mann, unser guter Vater und Schwiegervater, mein guter Schwiegersohn und bester Opa, Schwager und Onkel

Georg Tschansch

im 67. Lebensjahr.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
Charlotte Tschansch geb. Flöter

Die Beisetzung fand am Dienstag, dem 29. Mai 1973, auf dem Nordfriedhof (Zentralfriedhof) statt.

Es ist so schwer,
wenn sich der Mutter Augen schließen,
die Hände ruh'n,
die einst so treu geschafft,
und uns're Tränen still und heimlich
fließen

uns bleibt der Trost:
Gott hat es wohlgemacht.

Fern ihrer lieben schlesischen Heimat entschlief nach Gottes heiligem Willen unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Emma Kobelt

geb. Schmidt
geb. 20. 11. 1889 gest. 25. 5. 1973

In stiller Trauer
Ida Kobelt
Selma Schön geb. Kobelt
Willi Schön
Cilli Soost geb. Kobelt
Rolf Soost
Silke Soost

Bremen, den 25. Mai 1973
früher Steinberg

Die Beisetzung fand am 30. Mai 1973 statt.

Plötzlich und unerwartet ist heute mein lieber Vater und Schwiegervater, Opa, Uropa, Schwager und Onkel

Gustav Rindfleisch

im gesegneten Alter von 81 Jahren sanft entschlafen.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
August Budde und Frau Helene
geb. Rindfleisch
Peter Müller und Frau Gisela
geb. Rindfleisch
Wolfgang Glauer und Frau Bärbel
geb. Cassens
Sandra und Alexandra als Urenkel

Bielefeld, den 15. Mai 1973
Dürerstraße 5
früher Neukirch-Schönhausen

Am 4. Juni 1973 entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit, fern seiner geliebten Heimat, unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

Reinhold Wittwer

im 88. Lebensjahr.

In stiller Trauer
Willi Lienig und Frau Else geb. Wittwer
Ernst Wittwer und Frau Irma
Andrea und Dagmar
Gottfried Lienig und Frau Helga
Wilfried Lienig und Frau Hannelore
und seine Urenkel
Burkhard, Michaela und Gabriele

2172 Lamstedt, Birkenweg 11
früher Bauer in Neukirch a. d. Katzbach.
Die Beisetzung fand am 7. Juni 1973 auf dem Friedhof in Lamstedt statt.